



**Newjahrsglocken.**

Was drohnen die Gloden um Mitternacht?  
Verloren! Verloren!  
Das alte Jahr wird zur Ruhe gebracht!  
Verloren! Verloren!  
In Herz' pocht die Reue mit Wucht!  
Verloren! Verloren!  
Und brennend vom Auge tropft es soch!  
Verloren! Verloren!

Was jubelt so hell der Gloden Klang?  
Verloren! Verloren!  
Was läutet der frohe Neujahrsang?  
Zum Leben! Zum Leben!  
Ausstreich das Herz freudig sang:  
Verloren! Verloren!  
Es jauchet der Ruth, in siegendem Drang:  
Zum Leben! Zum Leben!

**Eine Neujahrsnacht.**

Von der Ivan Bonn.

Die häubiges Silber flirte durch die Luft und wirbelte zur Erde nieder. Zwischen Licht und Dunkel markierte ein Trupp von etwa dreißig Männern, gut gelleitet, Theben in Luppen, von Rosaten escortirt, durch eine der weiten Vorstädte des alten helligen Mostau. Die goldenen Kuppen des Kreis leuchteten noch in der spälichen Winteronne, in den Straßen war es schon dunkel. Der Schne war unter den Schritten der Männer. Es musste eine kalte Neujahrsnacht werden!

Die Leute auf den Straßen schauten dem Zug nach. Nicht zu lange — sie eilten vorüberzumessen, nach Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

Der Zug war vorbei. In scharfem Trab ritten Herrschaft und Diener weiter, dem Mittelpunkt der Stadt zu. "Was hat dich erschreckt, Sofia?" fragte der General seine Gemahlin.

"O — nichts!" "Ich will dieses 'Nichts' wissen!" "Ich sah Baranoff," sagte sie leise. "Baranoff? Wer ist das?"

"Er lag vor kurzem mit Sofia in der Oper. Als uns Sofia in der Loge befuhr, fragte ich, wer der blonde Mann sei."

"Alexander kennt ihn?" "Ja, Alexander!" Sie vermeidete auch die Abkürzung des Namens. "Und als ich eben diesen Baranoff sah —"

"Er geht nach Siberien!" sagte kurz der hohe Offizier. Schweigend ritten sie weiter. Zehn Bogen sie in glänzende, lärmende Straßen ein. Vor einem eleganten Palais hielten sie. Der Diener half absteigen und begleitete die dampfenden Pferde. Ein dicker Polizist öffnete weit die Glashütte und verbogte sich tief. Mehrere Diener sprangen herzu, die Pelze abzunehmen; dann ging das Paar schweigend die breite, teppichlegte Treppe hinauf und trat in einen luxuriösen Salón.

"Ich werde mich zu unserer Sylvestergesellschaft umkleiden!" sagte Sofia nach einer Pause und wollte gehen.

"Einen Augenblick!" Der stattliche Mann mit dem kleinen, funkelnden Auge eines Bären und dem langen grauen Bart sah die gräziöse, junge Frau am Handgelenk. "Sofia! Alexander Astaf wird nicht mehr zu uns kommen!"

Sofia wurde bleich. Zwei große Tränen rannen langsam nieder. Sie erwiderte nichts und wollte gehen.

"Daben Sie verhanden?" zischte der General. "Sie sollen ihn erfunden haben, nicht zu tönen, den blonden Jungen! Sie bränden keinen Beutes als Umgang, der ein litauischer Student ist. Ich verbiete es! Ich wollte es längst verbieten. Was sucht der Bursche hier? Ich werde ihn hinauswerfen lassen, Ihren Sofia! Verstehen Sie!"

"Ja verstehen! Sie sind eiferzüglich! Aber Sofia!"

"Sie sollen nicht Sofia sagen!"

Der General kampte mit dem Fuß auf. "Alexander Astaf hütte sich vor mir!"

"Was hat er Ihnen gelohnt?" fragte Sofia, indem ein bitterer schlanke Leib überließ. "Sie sind ein Rücks-

würdiger, der sich selbst nicht achtet! Sie zeigen mir aus Freiheit und Wifrauen selbst die Möglichkeit eines Vertrags, von dem mein Herz nichts ahnt. Giebt habe ich Sie nie — das wußten Sie! Aber geachtet habe ich Sie und mich selbst. Dass ich Sofia liebte, habe ich jetzt nicht genugt — jetzt aber weiß ich es!"

Sofia ging aus dem Salón. Ihr Kleid rauschte an dem General vorbei und ließ einen unbestimmen seinen Duft zurück. Mit halbverzerrtem,

finstrem Ausdruck sah der General seinem schönen, jungen Weibe nach.

Sylvesterabend. Die Gesellschaft feierte in einem prachtvollen Saal. Man hatte sie eingeladen, weil man bei ihr eingeladen gewesen war.

Dieselben Gesichter, dieselben Uniformen und Gespräche. Die Bänke von Generalen, ausgerüstet dörre Generalinnen, schlante, wohlgefeilte Attache, langwellige höhere Beamte. Klappern des Silbers, Klängen der Gläser, Funken von Brillanten, Anzüge von Generalen, ausgerüstet dörre Generalinnen, schlante, wohlgefeilte Attache, langwellige höhere Beamte. Die Bänke von Parfüms, Latellblumen und leichten Speisen, alles verhundert fach in den hohen Spiegeln — ein feiner, vornehmer Zusammenhang.

Sofia sah ihr Gemahl gegenüber am Ende der Tafel. Die Augen rubig glühend starr vor sich hin, den feinen feinen Mund trocken geschlossen.

Sie mochte alle Hommeurs der Haussfrau in einer eingekleidet, fast angewandten Weise. Ihre Seele war weit weg. Niemals blieb sie nach Alexander, der Astaf, der in ihrer Nähe zwischen einer Generalin und einer Hofdamen saß. Er war jung, blond, fröhlich und offen. So oft er nach Sofia hinkampte, und das war fast immer, ging es wie ein Sonnenstein über sein Gesicht.

Ah, endlich hatte die Mitternachtstunde geschlagen! Händchen — Phrasen — Lächeln — Spurenkrisen — Verbeugungen. Man wünschte sich Glück zum neuen Jahr! Und in den Monat, der nach einem Alp erwartet. Auch Alexander Astaf wollte Abschied nehmen.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im Hause zur dampfenden fehligen Bunschbude. Ein Wagen mit dem Bild der Mutter Gottes von Kasan kam vorüber, mit sechs Pferden bespannt. Die Gefangen gingen kumm vorbei; einige lachten, einer erhob drohend die Faust gegen das Bild.

Vorbei an den Häusern, die immer niedriger wurden, vorbei an den zahlreichen kleinen. Dort taumelte ein, schon im Neujahrsausch, heraus und gähnte betrunknen den Zug an. Die Uhr hatte er offen stehen lassen: in Qualm von Brannweinbunst zog sichtbar auf die Straße im Schein der trüben Laternen und wand sich über den Wandernden wie ein böser Geist. Vorbei — immer ein Schritt — eins zwei — eins zwei — ein weiter Weg — nach Siberien!

Siepp von Pferden! Aus dem Dunkel tauchten drei Gestalten auf. Ein großer Mann in Uniform trug einer Dame, ein Diener hinterdrein. Der Reiter rief den Führer an. Gierdhet machte dieser Meldung. Die kleine Kavolade hielt bei einer Laterne und ließ den Zug vorbei. Die Gesichter wandten sich ihnen zu — trogisch, höhnisch, gleichmäßig. Plötzlich unterdrückte die Dame einen Aufschrei.

"Weilen Sie noch, Sofia!" sagte der Haussbaur mit ungewohnter Freundlichkeit.

Sie waren allein. Der General sah mit überzeugten Beinen, weit im



## Villa Hobalt.

Kriminatrom von Friedrich Thiele.

Hörung und Schluß.

Der Staatsanwalt schritt unentschlossen auf und ab.

Bedenken Sie das Aufsehen eines solchen Schritts — entgleiste ich mich ohne genügende Gründe dazu und sah mich später genötigt, ihn zurückzunehmen, so wird alles auf mich einfließen!

Bei einem ersten Zeut mocht man weniger Umstände!, war Lorenz bitter.

"Sieher," perfekte Schubert etwas empfindlich. "Aber Sie müssen auch zugreifen, lieber Doktor, daß das Ver-

holten des Menschen von den äußeren Umständen wohl abhängt; ist ein großes Vermögen läßt man schwerer im Stich als einen Menschen von zwanzig Mark. Und dann — kassiere Publikum, das gegen uns wegtut der vermeintlichen Ungerechtigkeit Vorwürfe erhebt, steingt uns am ersten, wenn wir eine angebliche Verpflichtung um begründeterweise beklagen. Wenn es uns nur gelange, Hobalt zu einem Schrift zu veranlassen, der ungwidrig in sein böses Gewissen hinein.

Hier verließ der Geheimpolizist George seine bedeckte Stellung im Hintergrund des Zimmers und trat einen Schritt näher.

"Wenn Sie mir erlauben wollen, Herr Staatsanwalt?"

"Sprechen Sie, Herrin."

"Ich würde wohl, wie wir Herrn Hobalt vielleicht veranlassen könnten, sich abzugrenzen."

"Nun?"

"Es würde doch wohl zu Seiner Verhörführung genügen, wenn er auf eine Warnung seines Genossen hin zu entstehen verabschiede!"

"Gentlemen?" Dann hörten wir ja den handgeschriebenen Beweis."

"Nun woßt, wäre es nicht möglich, in die Morgenblätter unter das nach Schluß der Redaktion eingetroffenen Speichen noch die Nachricht von Morellis ehrlicher Erregung einzurücken? Mit dem Hingefügen, der Verbrecher habe sofort ein offenes Gewand abgelegt, und wolle aufsehenerregende Verhaftungen standen bevor? Wenn Hobalt schwul ist und aus der Morgenzeitung von den Geheimnissen der Nacht Kenntnis erlangt, wird er sicherlich seinen Augenlid mehr verlieren. Wir aber können sofort unsere Leute um die Villa und halten ihn fest, wenn er das Haus unter irgendwie bedeckten Umständen zu verlassen strebt."

Dieser Vorschlag fand den ungeheilten Beifall aller Zuhörer. Der Detektiv erhielt den Auftrag, sich ungestüm mit den Nachredakteuren über Taktiken der Morgens erscheinenden Blätter in Verbindung zu setzen, der Inspektor sollte einige seiner Untergaben zur Überwachung der Hobalt'schen Villa anstellen. Damit war für heute alles geschehen, was möglich war, und alle Freileb trennten sich mit dem befriedigenden Gefühl erfüllter Pflicht.

Der neue Morgen erschien, feucht neblig rauh, windig wie der Abend. Ein wahres Londonnebel lag wie ein Alp auf den Straßen der Residenz, das nervöse Leben der Großstadt mit seinem weilen, fallen Schleier bedeckt, die Menschen in Schichten verwandeln, die geisterhaft aneinander vorüberhuschten. Die Abfahrenden der Polizei begrüßten das Naturchaos nicht gerade mit Genugtuung, denn wenn es ihnen einerseits ihre Aufgabe erleichterte, erhöhte es andererseits nicht unverhüllt die Schwierigkeiten ihrer Mission. Um so mehr hielten sie ihre Augen offen, und ihre Wachsamkeit steigerte sich mit der sich nehmenden Zahl der Glotzenchläger.

Endlich — nach zehn Uhr — hörten die auf der Gartenette der Hobaltschen Besitzung polierten Späher mit leisen Klirren die Pforte sich öffnen. Ein Mann in Arbeiterkleidung, eine große Tasche in der Hand, trat heraus, schloß die Thür hinter sich und warf einen forschenden Blick die Straße hinauf und hinab. Langsame Schritte, wie jemand so eifrig wie bald, trotzte er an der Gartenecke hin, als wie aus einer Versteckung heraus zwei Männer aus dem Nebel hervortauchten.

"Halt — wohin?" Der Mann in der Arbeiterkleidung, doch stammte er einen Augenblick still und erwiederte ruhig, er habe nur den Auftrag des Herrn Hobalt den Koffer nach dem Bahnhof zu befördern. Dazu wußte er seinen Weg.

"Woher weißt du das?" rief der Koffer. Der Verwundete machte mit dem Koffer eine bedeckende Bewegung.

"Sind Sie der Mörder? Ihr armer Schweber oder ist es der sogenannte Kapitän Morelli?"

Riese Glub, wie nur die schrecklichste Scham in so folchem Zustand der Erforschung noch herzutragen vermag, überzeugt für einen Augenblick Wangen und Stirn des Verwundeten.

"Ja, bin es!" murmelte er, mit einem zitternden Lachen.

"Ja," hauchte der Architekt schwach. Sie sahen an der Pforte des Tores, Herr Hobalt — das große Geheimnis unseres Daseins wird Ihnen bald erschlossen sein — wollen Sie mit unumwunden und aufdringlich meine Fragen beantworten? Sie haben die irgendeinen Sie Ihre That durch ein aufrichtiges Bekenntnis, da Gott Ihnen Zeit giebt zur Reue. Ihr Versuch der Selbstentleidung enthält an sich schon das Gefäß der Schamlichkeit Ihrer Schuld — entdecken Sie durch Ihre Aussage einen Unschuldigen, mit dessen Leben und Ihre Sie ein frevelhaftes Spiel getrieben. Wollen Sie?"

Der Verwundete machte mit dem Koffer eine bedeckende Bewegung.

"Sind Sie der Mörder? Ihr armer Schweber oder ist es der sogenannte Kapitän Morelli?"

Der Koffer, nachdem er ihm einige Tropfen eines härtenden Glitters eingesetzt, richtete ihm den Kopf zu, die seine Kräfte waren zu erschöpft, nur abgerissene und undeutliche Worte faßen aus seinem Munde.

"Ich — konnte nicht anders — mein Vermögensverlustmisse waren zerstört — schimpflicher Sonderott — mein Schweber verzweigte mir ihre Hilfe — Morelli wollte den Koffer nicht begeben — ich mußte selbst — Gott — o, was habe ich getan!"

Die Haushalte wissen wir zwar, aber von der vollständigen Auklärung des rätselhaftenfalls sind wir noch weit entfernt. Herr Hobalt drang in den Verwandten, indem er seine Hand erhob, und Sie nicht im Stande mehr zu sagen?

Hobalt bewegte angestrengt die Lippen.

"Was sagen Sie?"

Wieder bengte Schubert sich an dem Kranz an.

"Körperchrift — in Brusttasche — steht alles darin," hauchte Hobalt mit augenzwinkernder Anstrengung, worauf er aufs neu das Brustglocke verlor.

Er ist bewaffnet, nehmt euch in acht!" rief der Polizist, der ihm am nächsten war.

Einen Augenblick, einen einzigen, wichen die Beamten zurück, um ihren Eingriff mit der durch die neue Soh-

lage gebotenen Vorsicht ins Werk zu bringen — da brachte auch schon ein Schuß, und der Kindling stürzte zu Boden.

"Er hat sich erschossen!" schrie Wenzel, sich erregt über den Körper niedergedrungen. "Es ist Hobalt, Kollegen — Ich lasse ihn gehen — er ist dennoch zu leben, aber wir werden nur noch eine Leiche zu trocknetten haben!"

"So ist er tot — völlig tot!"

Wenzel ergriff die Hand des Selbstmörders und führte nach dem Koffer.

Der Koffer schlägt noch, wenn auch schwach — der Schuß ist seitwärts in den Kopf gedrungen — rasch eine Waffe und einen Arzt, vielleicht ist es zu retten!"

Auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes, welcher erklärte, daß Hobalt einen längeren Transport nicht aushalten würde, brachte man den Architekten in sein prachtvolles Haus zurück und legte ihm auf seinem gewohnten Platz ein prächtiges Frühstück aus.

Der Schmerzvorgang erhebt, steingt uns am ersten, wenn wir eine angebliche Verpflichtung um begründeterweise beklagen. Wenn es uns nur gelange, Hobalt zu einem Schrift zu veranlassen, der ungwidrig in sein böses Gewissen hinein.

Hier verließ der Geheimpolizist George seine bedeckte Stellung im Hintergrund des Zimmers und trat einen Schritt näher.

"Wenn Sie mir erlauben wollen, Herr Staatsanwalt?"

"Sprechen Sie, Herrin."

"Ich würde wohl, wie wir Herrn Hobalt vielleicht veranlassen könnten, sich abzugrenzen."

"Nun?"

"Es würde doch wohl zu Seiner Verhörführung genügen, wenn er auf eine Warnung seines Genossen hinzu-

steht, um sich zu verabschieden, der Ver-

schiedenheit.

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

Schon seit Jahren befindet ich mich in geschäftlichen Schwierigkeiten. Anfangs überwund — ich wurde mit einer leichten Verletzung, die mich nicht ganz zu den Verwundeten und Christen!

von Morellis Verhaftung enthielt, Hoffnungslosigkeit erfuhr er sich in den Inhalten der Briefstube; sie enthielt Notizen, Karten und bedeutungslose Briefstücke;

als er jedoch die inneren Höher nachsah, fiel ihm ein verschlossener Brief in die Hand, dessen Aufschrift:

"Nach meinem Tode der Staatsanwalt in Dresden zu übergeben"

die Bestimmung und Besonderheit des Schreibens klar verriet.

Während der Krieg füllt sich die Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-

tete, überwarf den Staatsanwalt ge-

meinde, der sich auf dem

Wiedereröffnung des Schwerpunktleges vermu-





# Frei! — Eine Reise nach drüber. — Frei!

## Großes Preisauftschreiben zu Saskatchewan Courier

Wieder veranstaltet die deutsche Zeitung der Provinz Saskatchewan einen Wettkampf. Wir wollen einen gewaltigen Kampf ausrichten — einen Kampf, der sich über den ganzen Westen erstreckt — darum geben wir ganz besonders große und wertvolle Preise. Der Wert derselben beläuft sich auf mindestens Ein Tausend Dollars. Das ist etwas ganz außergewöhnliches, etwas, das den Deutschen dieses Landes noch nie geboten worden ist. Dieser Wettkampf stellt unsern leitjährligen Preisbewerb völlig in Schatten und sollte alle unsere Leser und Freunde zu energetischer Arbeit anspornen.

### Mehr Lesezeit.

Wir veranstalten diesen Wettkampf, weil wir in den nächsten drei Monaten unsere Leserzahl sehr vergrößern — wenn möglich, verdoppeln — wollen. Es gibt noch viele Deutsche im Westen, die den Saskatchewan Courier noch nicht lesen. Der „Courier“ möchte aber ein Gut in jedem deutschen Hause hier werden. Um nur unsere Leser und Freunde zu ermuntern und anzuspornen, uns eifrig in unseren Bemühungen zu helfen, bieten wir ihnen die unten angegebenen großartigen Preise. Jeder kann sich an dem Wettkampf beteiligen und wer sich nur etwas bemüht, bekommt reichliche Entschädigung für seine Arbeit.

### Wie die Preise zu gewinnen sind.

Für jeden Dollar, der uns eingewandt wird, berechnen wir 50 Punkte. Es ist einerlei, ob das Geld rückständig ist oder im Voraus bezahlt wird, einerlei ob von alten oder neuen Lesern. Jeder kann auch für so viele Jahre voransbezahlen, als er will. Man merke sich einfach die Regel, daß jeder Dollar 50 Punkte zählt. Wir haben uns auch entschlossen, für Probeleser zu zahlen. Wer uns Probeleser einschickt, bekommt für jeden Namen 50 Punkte grundsätzlich, wenn der befreundete Probe-Leser die Zeitung nicht bis Ende Januar abbestellt, von welcher Zeit er als fester Leser gilt. Jedes Abonnement für Europa und die U.S. Staaten wird mit 50 Punkten berechnet.

Wer am Ende des Wettkampfes die meisten Punkte hat, bekommt den ersten Preis, der nächste den zweiten Preis u. s. w.

### Wie lange der Wettkampf dauert.

Der Wettkampf beginnt mit dem Datum dieser Ausgabe und endet am 28. Februar (inclusive) 1911. Man beginne also sofort und arbeite fleißig bis Ende Februar. Jede Woche werden die Namen der Höchstschieden im Wettkampf bekannt gemacht. Da kann denn jeder sehen, wie der Wettkampf steht und sich anstrengen, in die Reihe der Ersten zu kommen. Sobald der Kampf vorüber ist, erhalten die glücklichen Sieger die Preise frei zugestellt.

### Die Preise.

1. Preis. Als ersten Preis geben wir eine freie Reise nach der alten Heimat hin und zurück. Die Reise geht von Regina nach einem Hauptpunkt in Deutschland oder Österreich-Ungarn oder Russland. Das Ticket berechtigt zur 1. Klasse Bahnfahrt in Canada und 2. Klasse auf dem Dampfer. Wer es vorzieht, kann dafür 2 Tickets nehmen, um Freunde aus der alten Heimat nach hier kommen zu lassen. Die Reise kann zu irgend einer Zeit im Jahr 1911 angetreten werden. So etwas ist sicher noch nicht dagewesen.  
**Wert \$225.**

2. Preis. Der zweite Preis ist ein Baulos in Watrous, nicht weit vom Little Manitou Lake. Der See hat heilkräftiges Wasser und Watrous heißt jetzt schon das Carlsbad Canadas. Ein großartiger Preis.  
**Wert \$150.**

3. Preis. Ein \$100-Coon-Pelz. Es ist dies kein billiger Pelz, sondern wirklich der beste, der in Regina zu bekommen war. Man kann ihn bei C. H. Gordon & Co. besichtigen. **Wert \$100.**

4. Preis. Ein prächtiges Gramophone. Eine der berühmten herrlichen Victor-Maschinen mit 12 schönen Records. Wirklich etwas Erstklassiges. Maschine kann im Laden von Major & Risch, Scarth-Str., Regina, besichtigt werden.  
**Wert \$53.**

5. Preis. Ein großes Sideboard (Büffet) aus Eiche. Golden Oak Politur. Mit großem British Plate Spiegel. Colonial-Stil. Verschiedene große und kleine Schiebladen. Ein sehr schönes Möbelstück. Bei John McCarthy, Broad-Str. **Wert \$35.**

6. Preis. Ein herrliches Dinner-Set. Dieses schöne, echte Dinner-Service besteht aus 97 Stücken und ist wirklich etwas Großartiges. Man kann es bei H. A. Gouze besuchen. Scarth-Str., südlich von der Post-Office. **Wert \$33.**

7. Preis. Eine prächtige Parlor-Garnitur (Parlor Set), das aus 5 Möbelstücken besteht. Dieser Preis ist im Laden des Hrn. Bergl & Kusch zu besichtigen. **Wert \$32.**

8. Preis. Ein sehr schöner Speisezimmer-Tisch. Ist aus Quartered Cut Oak (Eiche), acht Fuß im Quadrat und ausziehbar. Sehr fein poliert. Man kann den Tisch im Laden von J. McCarthy besichtigen. **Wert \$29.75**

9. Preis. Ein schönes Plüscht-Sofa. Schön und dauerhaft gearbeitet.  
**Wert \$20**

10. Preis. Ein schönes Lederpolster-Sofa. Sowohl genau wie Preis 9. Beide Sofas können bei Bergl & Kusch besichtigt werden. **Wert \$20**

11. Preis. Eine schöne, vergoldete Taschenuhr, ausgezeichnetes Schweizer Werk mit 15 Juwelen.  
**Wert \$15**

12. Preis. Ebenso wie Preis 11. Beide Uhren sind beim Juwelier Howe, Scarth-Str., Regina, zu sehen.  
**Wert \$15**

13. Preis. Ein schön-gearbeiteter, dauerhafter Morris' Schankstuhl. Zu besichtigen im Glasgow House.  
**Wert \$12.50**

14. Preis. Eine prächtige Standuhr, wie man sie in jedem Hause braucht. Man kann auch diese beim Juwelier Howe besichtigen.  
**Wert \$12**

15. Preis. Eine China Porzelan-Thee-Service. Besonders schön und aus 40 Stücken bestehend. Bei H. A. Gouze zu besichtigen.  
**Wert \$5**

Jeder gewinnt einen Preis.

Damit nun keiner, der sich nur etwas bewußt, ganz leer ausgeht, geben wir eben, der auf mindestens 250 Punkte kommt (also 5 Dollars kollektiert und einzahlt), ein schönes Buch frech. Wir schenken allen denen, die auf wenigstens 250 Punkte kommen, später eine Büchereiste, aus welcher sie sich ein Buch wählen können. Dasselbe wird ihnen dann portofrei von uns geliefert. Auf diese Weise bekommt jeder etwas, wenn wir wollen nicht, doch jemand umsonst für uns arbeiten soll.

### Extra-Wettkampf zur Gewinnung neuer Leser.

Um möglichst viele neue Leser zu bekommen, haben wir uns entschlossen, neben dem Haupt-Wettkampf einen Nebenkampf zu veranstalten. Es handelt sich dabei nur um neue, voranschreitende Leser. Wer die meisten neuen Leser gewinnt, bekommt dafür 25 Dollars in Bar. Wir geben im Ganzen 3 wichtige Preise. Die Höhe dieser Preise ist wie folgt: 1. Preis \$25 — 2. Preis \$20 — 3. Preis \$15 — 4. Preis \$10 — 5. Preis \$14 — 6. Preis \$12 — 7. Preis \$10 — 8. Preis \$8 — und 9. Preis \$5.

Die Wettkämpfer im Hauptpreis-Wettbewerb haben auch Wettkämpfer in diesem Wettbewerb. Wer den ersten Preis im Hauptpreis gewinnt, kann ihn vielleicht auch im Nebenkampf erlangen. Das höchste Gewinn hat also einen Wert von 250 Dollars, d. h. die Stelle, die \$225 Dollars kostet, und den Vorpreis, der 25 Dollars beträgt.

Man beginne sofort mit der Arbeit, denn der Kampf wird sehr schwierig werden und schreibe noch heute um Rückläufe und andre Papiere an.

# Einige Tatsachen über Saskatchewan.

Die guten Gelegenheiten, die die Farmer in Saskatchewan haben, können in keinem Lande der Welt übertroffen werden.

Saskatchewan bildet einen Teil der großen Alluvial-Ebene des Canadischen Nordwestens und hat das fruchtbarste Weizenland in der Welt.

Ein großer Teil dieses wunderbar fruchtbaren Gürtels, 760 Meilen lang und 300 Meilen breit, kann noch als freies Heimstätteland besiedelt werden.

Nicht weniger als 50,000 Acker dieses Landes ist imstande, einen Durchschnittsertrag von 20 Bushels Weizen zu liefern, von welchem ein großer Teil No. 1 Northern gradiert.

Saskatchewan brachte dies Jahr 10,000,000 Bushels mehr hervor, als alle andern Provinzen Canadas zusammengenommen! Dieser Ertrag wurde geerntet von 4,600,000 Acker, oder von weniger als 10 Prozent des anbaufähigen Landes in der südlichen Hälfte der Provinz.

In den 11 Jahren 1898 bis 1909 produzierte Saskatchewan 300,000,000 Bushels Weizen.

Tausende von Ansiedlern strömen jedes Jahr ins Land von Ost-Canada, Groß-Britannien, den Ver. Staaten und Europa. Sie werden alle angezogen durch das billige, leicht zu bearbeitende und sehr fruchtbare Land.

39,818 Heimstätten, 9144 Pre-Emptions, 1109 Kaufheimstätten und 1059 Südafrika Freiwilligen-Heimstätten wurden in den ersten 9 Monaten des Jahres 1910 aufgenommen, gegen 2653 Heimstätten, die im Jahre 1909 aufgenommen wurden.

Die Gesamt-Elevator-Kapazität der Provinz beträgt über 24,000,000 Bushels.

24 neue Getreide-Elevatoren wurden in 1909 gebaut.



In Saskatchewan gezüchtetes Pferd.

Dresch-Ausrüstungen zum Ausdreschen des Getreides zählen 4500.

Der Weizen beträgt nur etwas mehr als die Hälfte des Wohlstandes der Farmer Saskatchewans. Im Jahre 1909 betrug der Wert der Farmprodukte für die Produzenten \$132,539,242, wovon Weizen \$75,780,600 ausmachte.

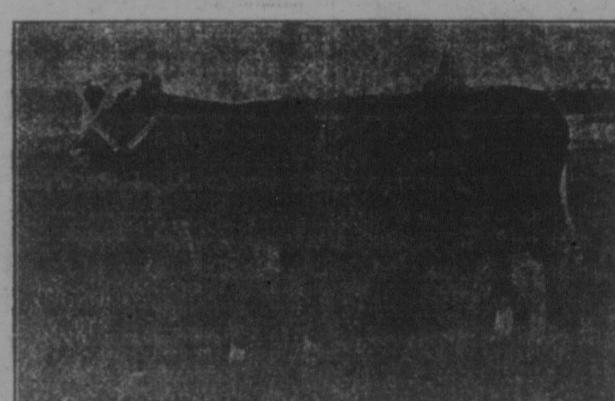
Wertvolle Kohlenlager sind in dem südlichen Teil der Provinz gefunden worden. Unter den Kohlenlagen befindet sich wertvoller Lehm, der sich zur Herstellung von erstklassigen Ziegeln und Röhren eignet. Im Februar dieses Jahres waren dreißig Kohlenminen in Betrieb und wurden in den dem 28. Februar 1910 vorausgehenden zwölf Monaten

Saskatchewan hat ein Regierungs-Telephon-System, das auch von der Regierung betrieben wird. Im Jahr 1909 gab es 1300 Meilen lange Entfernungslinien, 42 Centralstellen, 5000 Telephon-Besitzer, 71 ländliche Linien mit 1900 Pfostenmeilen, wodurch zweitausend Farmer bedient werden.

Im Jahre 1909 gab es 3440 Meilen Eisenbahn in der Provinz, eine Zunahme von 250 Prozent im Vergleich zu 1901 und doch scheint die Ära der Bahnausbauung erst begonnen zu haben. Die G. P. R., C. N. R., G. T. P. und die Great Northern Bahn Gesellschaften bauen ihre Linien schnell weiter aus und wird die ganze Provinz bald gut mit Bahnen versehen sein.

Es gibt sieben Co-operative Creameries in der Provinz, die unter Aufsicht der Regierung stehen, welche ihnen behilflich ist, Anteile anzubringen. Während der mit dem 31. Oktober zu Ende gegangenen sechs Monate stellten diese Butterfabriken 462,000 Pfund Butter her. Das war eine Zunahme von 119,596 Pfund oder ungefähr 35 Prozent. Die Durchschnitts-Produktion per Creamery war 66,000 Pfund oder 9000 Pfund mehr, als letztes Jahr.

Canadas Bankensystem wird als eins der besten in der schnell entlang den Bahnen auf.



Eine Milchkuh Saskatchewans.

ganzen Welt angesehen. Es sind über 300 Filialen der Banken Canadas in der Provinz etabliert.

Im Jahr 1909 war die Schülerzahl in Saskatchewan 53,969; nämlich in Ländlichen, Dorf- und Stadt-Schulen 53,089; in Hochschulen und Collegiate Institutes 880; die Zahl der Departments war 1919; die Regierung bewilligte für die Schulen \$315,596.10.

Nach mäßiger Schätzung beträgt die Bevölkerungszahl Saskatchewans 400,000. Städte und Dörfer springen

Wenn Saskatchewan mit seinen vielen Gelegenheiten und Möglichkeiten Sie interessiert, so können Sie weitere Information bekommen durch ein schön illustriertes Handbuch, das Ihnen frei zugestellt wird. Wenden Sie sich sofort an das

**Department of Agriculture, Regina, Sask.**

## Vieh- und Pferdezucht in der Provinz.

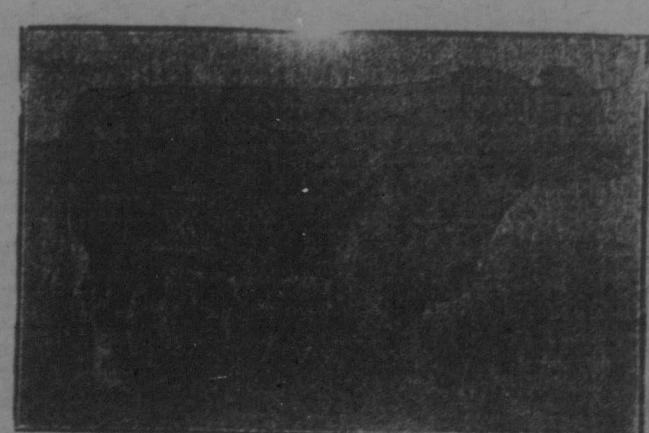
Saskatchewan ist nicht nur groß im Getreidebau, sondern hat sich auch längst einen guten Namen gemacht durch sein prachtvolles Vieh- und Pferdematerial. Saskatchewan war früher zum großen Teil das Eldorado für Rinder. Vieh und Pferde zu Tausenden weideten das ganze Jahr hindurch auf den fruchtbaren Präriegebieten. Heute ist das zum größten Teil anders geworden. Mehr und mehr wurde der Getreidebau der Hauptgewerbe unseres Landes. Aber damit soll nicht gesagt sein, daß heute nie wenig Vieh gezüchtet wird. Der mittlere Teil der Provinz, der viel leichten Busch und kleine Wälder aufweist, ist sehr gut für Viehzucht geeignet.

Die Farmer treiben dort mehr gemischte Wirtschaft. Einen Teil des Landes besäen Sie mit Getreide und brauchen den andern zur Viehweide. Während die Landwirtschaft so betrieben, einmal interessanter ist, als der bloße Getreidebau, ist sie andererseits auch sicherer. Wenn die Ernte mal nicht zum besten ausfällt, kann der Farmer aus seinem Vieh Geld machen. Und die Preise, die für Milch und Schlachtrind bezahlt werden, sind stets gute.

Die besseren Farmer gehen nach und nach immer mehr zur Gemischtwirtschaft über. Das ist auch kein Wunder, denn Klima und Bodenverhältnisse sind sehr gut für diese Art der Farmerie geeignet. Die Regierung tut alles mögliche, um die Viehzucht zu ermutigen und hat damit bis jetzt die besten Erfolge erzielt.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis Saskatchewan Vieh einen großen Teil des Weltmarktes versorgen wird. Sicher ist das, daß heute schon, daß unser Vieh mit zu den besten gehört, das irgendwo in der Welt gezüchtet wird.

Was das Pferdematerial anbetrifft, so ist dieses von derselben Güte, wie unser Vieh. Es werden alljährlich viele Pferde aus Ost-Canada, den Ver. Staaten, England und jetzt auch aus Belgien eingeführt, da die einheimischen Pferde lange nicht genügen, die Nachfrage zu befriedigen. Die Preise sind deswegen hoch, und wer sich auf Pferdezucht verlegt, kann auf gute Profite rechnen.



Ein Preisgewinner der Provinz.



Ein Produkt des Weizens.

**Der liebsten Frau.**

Von Paul Steinmüller.  
„Sie liegt mir durch den unruhigen Sinn.  
Doch eines blieb:  
Du bist noch heute meine Königin  
wie einst, mein Lieb!“  
Wohl gingen wir in stürm' er Wege Spur  
Durch manches Jahr,  
doch aber lag der Krone Glänzen nur  
In Deinem Haar.“

Erfahren hab' ich's oft, wie schnell geschieht  
Der blonde Schein.

Bemüdet hab' ich oft, jedoch geliebt  
Um Dich allein.  
Das spricht in mir, doch der wilde  
Ich weiß, ich weiß  
Den Unmut hat mir von der Stica  
gewischt.

Die Hand so leise.

Gebt und das Schatzl Rungen in's  
Heimat.

Wie harter Hand,  
Ihr gebt noch in des Morgenmorgens  
Lippe.

Da ich Dich fand,

Hell wie Dein Mund blieb Liebe jeden

Tag.

Ein Rosen rot,

Nichts kann sie töten, und vertrummen

mag.

Sie nur im Tod.

**Die drei Kreuze.**

Bandenmarsch von E. von Gaisbecker.

„In Jemand, dessen einstiges  
Militärverhältniß stand gäng' klar  
Aegid über der gar — trotz dem Ver-  
merk im Militärparc „Ersatz-Nestor  
ohne Übung“ — der schmunzelnden  
Stammeskunde etliches aus sei-  
ner Dienstzeit vorstellt, für den ist  
das Wort geprägt; er hat bei der rei-  
genden Gebirgsmarine gedient.“

Und jeder, der das Wort anwendet,  
glaubt wunder was für eine witzige  
Unmöglichkeit er damit zum Ausdruck  
bringt.

Das ist ganz und gar nicht der  
Fall. Die Hochseeflotte macht all-  
jährlich große Übungen, bei denen  
das unmöglich Scheinende Ereigniß  
wie Landungsmanöver.

Der Ratroß erhält einen Schießze-  
werk und wird seidenähnlich aus-  
gerüstet. Die Offiziere umgürteten  
sich mit Feuerlöschen und Feldflasche und  
legten Sporen an; denn aus der  
nachgelagerten Kavallerie-Garnison  
find Pferd requirierte. Das mit diesen  
Anfischen beglaubigte Regiment  
scheint natürlich nicht sein edelstes  
Material, sondern alles, was an  
Krippenfeigen, Steifkrahen, Albernen  
und sonstigen bösen Schindern vor-  
handen ist.

Es besteht deshalb nicht immer  
viele Harmonie zwischen Ross und Reiter.  
Aber das macht gar nichts.  
Zu noch Temperament und Kunst  
kunntest man sich mit Vorlieb oder  
Kunststil auf dem Gelände, auf  
dem es bald ein hübsches Gesichtsbild  
sich entwölft: Kommandofreude und  
Hornsignale erkennen. Maschinengewehre  
leisten die gedrehten Anhänger und  
trocknen in die langgestreckten  
Schlotenbummler ihnen beim Dis-  
tantshören hilft.

Es war wieder mal Landungs-  
manöver.

Der die Vertheidigung führende  
Admiral lag mit seinem Stab in ei-  
nem Kreisgehege. Der Komman-  
dierende sieht man eben nicht  
alle Tage; und man kann sie ganz  
nur sehen, wenn in den feindlichen  
Stellungen hüben und drüber. Den  
gemütlischen Blaujungen macht es gar  
nichts, wenn eine Damengesellschaft  
an ihren Augenpfählen juchzend vor-  
überstößt; oder ein erfahrener  
Schlotenbummler ihnen beim Dis-  
tantshören hilft.

„Gut vor wieder mal Landungs-  
manöver.“

Der die Vertheidigung führende  
Admiral lag mit seinem Stab in ei-  
nem Kreisgehege. Der Komman-  
dierende sieht man eben nicht  
alle Tage; und man kann sie ganz  
nur sehen, wenn in den feindlichen  
Stellungen hüben und drüber. Den  
gemütlischen Blaujungen macht es gar  
nichts, wenn eine Damengesellschaft  
an ihren Augenpfählen juchzend vor-  
überstößt; oder ein erfahrener  
Schlotenbummler ihnen beim Dis-  
tantshören hilft.

Außer einiger Karussellrunden und  
Siegeln als Kind, hat er sich auf  
diesem Sportgebiet noch nicht beschäftigt.  
Aber als die Frage an ihn  
herangereicht war, hatte er vollendet,  
dass die Bewegungen des Pferdes  
wesentlich einfacher, ruhiger und ge-  
schmeidiger seien, als die eines schlü-  
genden Torpedobootes. Und da er  
sich auf einem solchen vorrichtete,  
tonnte das aus dem Pferde gar  
keine Schwierigkeiten.

Leider hatte er übersehen, dass ein  
Torpedoboot niemals die Neigung  
zeigt, jemanden, wie das rechte Hofs-  
wesen zu beenden, wie das der Hoch-  
wallach „Luchs“ — so hieß die Kas-  
nalle — unentwegt verlässt. Längst  
schon hätte Oberleutnant Roschkorn  
seine Braut und deren Angehörige  
aufsuchen können, die der Verabre-  
itung gemäß am Rande des Wäld-  
chens drücken lagen und mit dem  
Frühstück warteten. Anstatt in sie-  
berer Gesellschaft zu picknicken, müsste  
er nun weitestgehend daschen und auf  
seine Kosten aufwarten. Trotzdem  
brachte er seinem Freizeit absehbar ein  
neues Opfer. Der Kommandierende  
hatte sich auf einem Zettel notiert  
und sah sich stundenlang an.

„Herr Oberleutnant Roschkorn!“

„End Sie gut berichten?“

„Na, hören Sie mal, das sieht mir  
gar so aus“, antwortete der Kom-  
mandierende, heranzückte. Das Thier  
hatte nämlich kostete Anwandlungen.  
Sleich darauf aber stellte es die  
Fäden und bog das Hälslein leicht, so  
dass Miss Roschkorn das Bein ganz  
weit weghalten musste. Der Admiral  
schüttelte den Kopf.

„Hier ist eine Meldung an Erel-  
ler. Wenn Sie sich nicht ans sicher-

fühlen, schicke ich sieben einen Rad-  
säfer.“

Wiederum kalkulierte der Oberleut-  
nant rasch folgendes: das Rad  
hebt; ist es aber unterwegs und muß  
Beine machen, so ist es von dieser  
Tätigkeit abgelenkt und wird nicht  
mehr gehen. Also — —

„Ich werde die Meldung überbein-  
gen, Herr Admiral.“

„Schön. Hier ist der Zettel. Er  
hat drei Kreuze. Sie wissen, was  
das bedeutet — nicht wahr?“

Ein Offizier, der nicht wußte, was  
ein Vorgesetzter als bekannt bei ihm  
vorausgesetzt, soll erst noch geboren  
werden.

Oberleutnant Roschkorn sagte „Zu  
Weiß!“ und segte mit seinem Pferde  
beide Ritterzeichen in die Flinte. Das  
hatte zunächst nur den Effekt, dass  
durch zur Abweichung nach dem  
linken Bein schnappte; gleichzeitig  
küste er „Tritt auf der Selle.“

„Sind das drei Kreuze, Herr  
Oberleutnant?“ fragte der Admiral.

„Nein,“ dachte Willi Roschkorn,  
„das ist zunächst bloß ein Kreuz —  
nämlich das Kreuz, das ich mit die-  
sem verfluchten Schindern habe. Jetzt  
will er gar nicht mal weg.“

„Zum Donnerwetter noch mal!“ schrie  
der Admiral fruchtbeflämmt und  
brannte Lutsch mit seiner Reitpistole  
so energisch eins über, dass der Gaul  
hinten und vorn austiefe, um dann  
in wilder Flucht aus dem Hofe zu  
preisen.

Seinen Reitersmann siegten alter-  
hand Sorgen auf; vor allem die, ob  
das Pferd eventuell auch allein zu  
Exellenz finden würde. Endlich  
aber beruhigte sich Lutsch und ging zu  
Schrift. Vielleicht war ihm einge-  
fallen, dass er schon lange nicht  
geschickt hatte. — Der Oberleutnant  
brachte mit einer raschen Bewegung  
sein Bein in Sicherheit. Dann at-  
mete er auf. Galopp ist eigentlich  
angenehmer wie trab, dachte er,  
nachdem die Gangart überwunden  
war.

Aber nun diese drei Kreuze. Die  
mußten doch irgend was auf sich  
haben. Und zwar etwas Bedeutendes,  
da der Admiral sich so darum gehabt  
hatte. Schließlich wußte Exellenz auch nicht,  
was die drei Kreuze aus der Meldung  
bedeuten sollten. Ein Offizier aber,  
der nicht Bescheid geben kann, wenn  
ein hoher Vorgesetzter ihn fragt, ist  
zu zwei Dritteln erschossen. Aus die-  
ser Erwägung beschloß Willi Roschkorn,  
den Flottenteufel nicht eher unter  
die Augen zu treten, als bis er die  
Bedeutung der drei Kreuze festgestellt  
hatte.

In eine dichte Staubwolke gehüllt,  
verlegte eine Maschinengewehr. Ab-  
bildung im Laufschritt ihren Stand-  
ort. Erst ganz nahe erkannte Rosch-  
korn in dem flüchtig schwierigen  
und verstaubten Bildern seinen  
Freund und Comme, den Kapitan-  
leutnant Cholewski.

„Pardon, Herr Kapitänleutnant,  
können Sie mir vielleicht sagen, was  
drei Kreuze bedeuten?“

Im nächsten Moment wußte er sich  
an Durchs struppiger Mähne festhal-  
ten, um nicht herunterzufallen. So  
wurde er angepfiffen.

„Herr, was soll Ihnen ein! Weil  
Sie beritten sind, glauben Sie, mir  
Scherzätsel aufzugeben zu dürfen? Ich  
verbiete mir das! Wir sind im  
Dienst! Sprach, fuchtelte mit sei-  
nem Schwert und rüttete den nächsten  
Hügel hinan.“

Der Oberleutnant Roschkorn ritt im  
Begrußtempo weiter seinen Weg.  
Nach dieser herben Abfuhr nahm er  
sich vor, Höherstehende nicht zu  
fragen. Reichlich eine halbe Stunde  
trotzte er im Gelände umher, fragte  
hier und da. Nichts. Auf einer  
Wiese in der Nähe der Chauffeur hatte  
ein Sanitätskolonne ihre Zelle auf-  
gestanden. Im Chauffeurgraben lag  
ein erger Räuber. Oberleutnant Rosch-  
korn schaute den Mützen und  
sah, wie die Sonne in den Hals schiel-  
te. „Was, macht Du denn hier?“

„Ich bin tot!“

„Ich wollte, ich wär's auch.“

Der dicke Altemed wälzte sich be-  
haglich auf dem Bauch.

„Sag' mal, Junge, weshalb  
hast Du immer mit dem rechten  
Bein nach hinten aus?“

„Weil mir dieses Mistviech infame  
an die Füße will. Da — beinahe  
hätt's mich erwischen! Altemed, weisst  
Du vielleicht, was drei Kreuze auf  
einer schriftlichen Meldung bedeu-  
ten?“

„Das kommt drauf an: von wem  
die Meldung kommt und für wen sie  
bestimmt ist.“

„Vom Admiral Lüttgens an den  
Flottenteufel.“

„Dann kann ich Dir das Fang-  
zett aufmachen. Das ist eine sehr fein-  
und sittige Sache und bedeutet: Ge-  
tötet soll der Teufel holen.“

Damit drückte er sein Antlitz in die  
Hande.

Oberleutnant Roschkorn sprach  
über dem „Toten“ einen indirekten  
Gedenkschouß und zog weiter.

Er näherte sich dem Wäldchen, wo  
das Frühstück seines barrie. Wenn  
er vor der elenden Schinderei schon  
weiter nichts hätte als Sorgen und  
Angst, so wollte er doch wenigstens  
seiner Verlobten sich doch zu Hoh ge-  
nügen — vielleicht auch ein Lachzährt  
gewünscht.

„Wie sieht mir das jetzt? —  
Wer'd ich schaun, daß ich ihn  
auch net hat!“

„Wo soll A: Warum konstlich  
du nicht einen Arzt wegen deiner  
Schlaflosigkeit? B: Was' wohl do-  
mit die Rechnung noch höher wird?“

„Meine Doktor Schulen sind gerade-  
schuld daran, daß ich nicht schlafen  
kann!“

„Was kann sie tun?“

„Durchs Schriftsteller.“

„Druckfehler. (Annonce.) Unter  
wirklich vornehmes Parfüm  
gebeten wir ab zum Preise von 50  
Cents per Flasche, sowohl der Vor-  
rath wie.“

„Ginder standen. Tatsa-  
chen, hab' ich gefunden à Goldstück.“

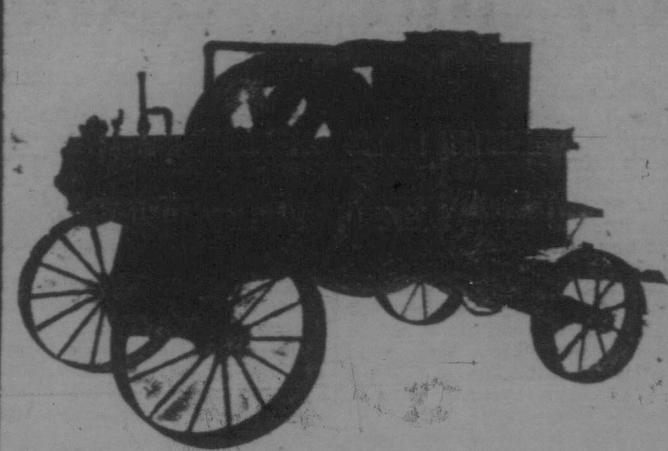
„Möchte kaufen, wer's verloren hat.“

„Wer ich' net find? — Wer'd ich  
schauen, daß ich ihn auch net hat!“

„Wie soll A: Warum konstlich  
du nicht einen Arzt wegen deiner  
Schlaflosigkeit? B: Was' wohl do-  
mit die Rechnung noch höher wird?“

„Meine Doktor Schulen sind gerade-  
schuld daran, daß ich nicht schlafen  
kann!“

## Geiser's berühmte Sieblose Separators und Gasolin-Dresch-Maschinen



find die  
neuesten  
und  
modernen  
Maschinen  
auf dem  
Markte



Dieser neue Prozeß hat das ganze Dreschen und Getreidebereinigen revolutioniert. Er macht das altrömische Sieb  
überflüssig und hat eine größere Sauberkeit. Das neue Sieb ist leichter, einfacher und für das Dreschen von  
den folgenden Größen gemacht: 32 bei 29, 24 bei 32, 27 bei 39 für 8, 12, 15 und 20 Pfund pro Hektar passend, ebenso größer Dampfmaschinen. Wir führen außerdem Zug-, Trag- und stehende Gasolin-Maschinen,  
Bogen-Katalog und näherer Auskunft schreibe an

Burridge-Cooper Co., Limited, 156 Lombard-Str., Winnipeg, Man.

Canadian Agents für die Geiser Manufacturing Co.

Winnipeg, Man.

Canadian Agents für die Geiser Manufacturing Co.

**Tudhope,  
Anderson  
& Co., Ltd.**  
South Railway Str.  
Regina = Sask.

**Cutters.** Es wird sich lohnen, uns zu besuchen und unsre Preise auf Cutters zu bekommen. Fabriziert von der Tudhope Carriage Co., Orillia, deren Waren einen großen Ruf haben durch ehrliches Material und gute Arbeit. Die besten Werte in Cutters heute in Regina.

**Decken.** Die "Bishop" Decke, sehr dicker, langer, glänzender schwarzer Pelz. Extra schweres Futter. Warme, komfortable Decke für Frostwetter.

**Schlitten.** Der Tudhope-Anderson Spezial schwingender Farmschlitten. Lange Räder, schwere, starke Räder, extra schwere Zugwage und Röller, Guß oder Stahlräder.

Bei der Table d'hôte.

Der französische Humorist Mag  
O'Reilly, der für einen großen Men-  
schenkenner gilt, pflegt seine Haupt-  
studien an der Table d'hôte zu ma-  
chen. So äuferete er sich einstmals  
einem Freunde gegenüber: Wenn ich  
wissen will, in welchem Verhältnis  
Mann und Frau zueinander stehen,  
so brauche ich sie mir nur bei ihrem  
Eintritt in den Speisesaal anzusehen. In  
Frankreich betreten Monieur und  
Madame ihr gemeinsam, meistens  
Arm in Arm. Sie sehen zufrieden  
aus, sie lächeln und sprechen miteinander.  
In England erscheint erst

John Bull. Er schaut aufgeregkt  
drei. John Bull sieht die Einfa-  
milität. Ihm ist es lästig, daß er mit  
einer Menge Menschen, die ihm nicht  
vorgestellt sind, zusammen speisen  
soll, und er findet es hart, daß er  
nicht den ganzen großen Saal für  
sich allein hat. Und doch ist derfeine  
Mann bei sich zu Hause der liebens-  
würdigste und zuvorkommendste

Wirt der Welt. An der Table d'hôte  
erscheint er dagegen immer mit ge-  
runzeltem Stirn, während Frau John  
Bull ihrem Gatten zaghaft und  
schüchtern mit niedergeschlagenen Augen  
und hängenden Armen folgt. Aber in  
Amerika ist das Bild ein ganz an-  
deres. Dort kommt Frau Jonathan  
zuerst und schleppt Herrn Jonathan  
im Triumph hinter sich her. „Wir  
gefällt unsre Sitte am besten.“

Sieht die Franzose. „Als gute  
Kameraden sollen Mann und Frau durch  
die Welt gehen und so sollten sie auch  
bei der Mahlzeit erscheinen.“

Der Liebes-Soldat Bolzhuber: Wie,  
Kleider, du hast mich nicht mehr lieb?  
Angela: Wie kommt du zu dir?  
Frau: Bolzhuber: Soñt trage' ich  
nicht Koteletts und sieht nur eins.

Bestimmungen des Jagdgesetzes.  
Das Jagdgesetz ist in veränderten  
Hinsicht abgeändert worden und halten  
sich wie für angebracht, unter  
Leuten, die Haupthebungen des  
abgeänderten Jagdgesetzes in tages-  
mitteln. Auch müssen wir unsere  
Leute daran haben, daß sie das Jagd-  
gesetz in deutscher Sprache vom De-  
partement of Agriculture bekommen  
können. Alles, was sie zu tun haben,  
ist eine



Für höheren Dienst  
und längeres Drogen,  
für  
gutes Pferd und hohe Leistung  
und unübertreßlich

**Clarke's  
GLOVES**

Aus jeder Art bestem Handschuhleder,  
Hirschleder, Buckskin, Peccary (Wild-  
schwein), Schneidefell u. s. w.

Gegerbt von unsern Schusterländern in unserer Fabrik.  
Herr und Kärtz greift die Handhände nicht an.  
Beachtliche Schnittart.

B. R. Clarke & Co., Ltd.  
Toronto Canada  
Fabrikanten und Verleger



## Pferdedecken, Pelzdecken und Pferdegeschirr.

Der Winter steht vor der  
Tür und unter Lager in  
obengenannten Waren ist das  
allerbeste in Regina. Unjere  
Preise können nirgend verbessert  
werden. Wir haben ein gro-  
bes Lager von wollenen und  
Fisch-Matten, Handschuhen,  
Fausthandschuhen, Fußwärmern,  
Pferdegeschirren und allen Ge-  
schirrtüchern.

**G.S. Wood & Co.**  
First Avenue, Regina, Sask.  
gegenüber der City Hall.

## Ja, mein Herr,

Ich hatte eine große Partie alter  
Sachen, wie alles Eisen, Gummi,  
Holz, alles Metall und Blech-  
waren, und ich verkaufte sie alle  
aus. Ich fand hier, der die  
Dinge kaufen? Gewiss! Es ist der  
Regina J. J. Shop und die gäbe  
Barpreise dafür. Wo sie sind, kön-  
nen Sie nicht jehen!

Gelehrte Toronto und 11. Ave.

**Z. Matanson,**  
Photographen und Fotografen.

**Neu! Neu!**  
Deutsches Wurst- und  
Fleischgeschäft in Regina.

Jeden Tag alle Sorten frische Wurst  
und Fleischwaren. Zu haben bei

**3. Gelsing**  
10 Avenue und Polaris Straße.  
Phone 522. Regina, Sask.  
Lohne Preise für Farmprodukte.

## Billig zu verkaufen.

**Reeves Engine,**  
32 Pferdekräfte, fast neu, in guter  
Beschaffenheit. Der Eigentümer ver-  
lässt Kanada.

Dies ist eine gute Gelegenheit!

**Jas. J. Bryant,**  
Box 107, Regina.

## Michel Alesner,

Hauptvertreter der  
R. u. O. Österreichischen Tabak-  
Firma über Canada.

Sorten-en-gros und en-detaill.  
Sicht importierte

Wechselschäfte, Zigaret-  
ten- und Zigarrenspitzen.

Spezialität

Sicht Chemische Produkte mit  
langen Röhren. Etc.

**Echter**

**Nagarischer**

**Segediner**

**Paprika**

W. zum folgenden Preise zu haben:

**Koenigs Paprika,**

100 gr. ein breites Packt. 1 Pfd. 75c

**Rosen-Paprika,**

100 gr. nicht darf. 1 Pfd. 80c

**Sucas-Paprika,**

100 gr. und leicht. 1 Pfd. 80c

Reicher Salz ist nach Österreichischen

Tabak, Pfeifendose, Pfeifenzigaretten, Da-

mmatiner, mitteldeutsche Zigaretten, Da-

mmatiner, sämtliche Sorten Zigaretten.

Sorten: Luk-Samson, Logoson, Som-

und Gold-Waldbrot, Gold-Lip,

Deutsche Zigaretten, Borden, Dan-

ische Zigaretten, wachen, günstlich, und

günstig. Man. 90. Logan Ave.

gleicher, wo es noch keine Autarre und keine heutige Badekunst sei, sondern nur alles Natur, Ruhe und Bildigkeit.

"Gibts ja garnach," meinte Kurt. "Doch wir reisen nach Ramschalta!"

"Hoff' Mund!" lachte der Vater.

"In so'n Nest gib's auch keine Re-

unions, da bleibe ich lieber zu Hause,"

mannte Lisbeth.

"Bitte," sagte Papa liebenswürdig. "Ich erinnere keinen zu seinem Glück. Und Gott sei Dank kostete es bisher immer noch mein Geld, wobeiher Ihr mir nichts zu bestimmen habt. Und Mutter hat ebenso Ruhe nötig, wie ich. Was habt Ihr denn bisher gehabt in den teuren Badeorten? Ewig Toilette gemacht, immer nur für die lieben Bekannten dort? Ihr zu haben, und ich kam überhaupt nicht zu Worte."

"Das war Deine Schuld, Mann," meinte Frau Helmholz zörlich. "Vater hofft Du denn mal Lust, 'ne Partie mitzumachen, oder beim Konzert zu sitzen, oder —"

"Oder mit Bachmanns zu jodeln, nee, wie die Kleinen haben die ja an einen gefestigt! So was machen wir nicht wieder," urtegte Vater.

Frau Helmholz nickte.

"Ja, schon vor anders, da muß ich Vater recht geben. Aber hat man denn gewußt, daß Bachmanns auch noch Klubkarten gaben?"

"Dann hattest Du denn mal Lust, 'ne Partie mitzumachen, oder beim Konzert zu sitzen, oder —"

"Und diesen dämlichen Bengel, der schon 'n Monole trägt," half Kurt ein.

"Und diese verliebte, sommersproßige Ema," wollte Lisbeth.

"Der Mann kennt das Ganze," seufzte der Rechnungsath. "Wo für der 'n Orden hat, weiß man auch nicht."

"Was direkt 'n Strafe, mit dem auf einem Zimmer zu arbeiten. Am letzten Regelabend hat er behauptet, der Halleysche Komet siehe erst im Juli mit der Erde zusammen. Astro-

nomie war sein Spezialgebiet, darin kann ihm so leicht feinen über. Er hält sich das schon lange berechnet, doch er im Mai noch nicht ran wäre an die Erde. So'n Quatschstreife —"

"Um Ihnen thun sei! Ich verlehere nicht mehr mit Ema, Mama," erklärte Lisbeth. "Woher, woher die reisen? Nach Italien, den mal — die Hans ist im Kränzchen erzählt, sie reisen nach der Schweiz, und machen 'nen Abstecher nach Italien runter. Woll'n wir auch nach der Schweiz, Mama?"

"Ich sterbe lieber!" Die kleine runde Frau schrie heinrich auf. "Bachmanns was nadmachen, das feiste Kerl! Was dient sich denn die Frau? Wie zu sagen, ich hätte mindestens hundert Täfelchen, genau so viel, wie sie früher gehabt hätte, als die nicht die Entsetzungskur durchgemacht hat. Hundert! Wie sie doch sehr gut weiß, doch ich bloß achtundachtzig hab!"

"Aber das ist bloß Neid auf meine Figur — blaffest Neid auf meine Figur — blaffest Neid auf meine Figur —"

"Na, na, Mutter," lachte der Vater. "Also nach der Schweiz wollen Bachmanns! Weißt das ganz genau, Lisbeth?"

"Gang genau, Mama. Die Reise wär' ja jurchbar! Ibeuer, hat die Ema erzählt, aber sie hätten ja da zu!"

"Hört man bloß gesagt, daß wir nach Norwegen gingen in die Ferien, Lisbethen. Braucht doch nicht jeder zu wissen, wo man hinreist! Bachmanns würden plagen!"

"Hoh' ich doch, Mama. Ich hab' gesagt, Norwegen ist jetzt das Modem in Hochsommer, wie führen wir die Hauptstadt für eine richtig Körperluktur!"

"Na also," meinte der Vater. "Nu wissen wir ja, was Bachmanns in den Ferien bleiben. Vor denen is man also sicher! Wer reiset nach Kremschow, da soll's einfach ideal sein. Ich hab' ein Preisauftschreiben geliefert mit billige und gute Sommerfrischen. Hat der Artikel über Kremschow den ersten Preis getragen."

"Kremschow? — Wo liegt 'n das?" fragte Ema.

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

"Manche Kinder liefern den ganzen Tag in Badetöpfen herum, oder ohne. Das war sehr gefund."

"Aber das ist noch nicht der rothe, billige Landkreis Schul, sondern der Halleysche Komet, den man endlich über Nacht in Kremschow entdeckt hatte...."

"Hier braucht man 'nein Korselt tragen," sagte Frau Helmholz glücklich, als sie die andern Damen am Strand geschenkt hatte. "Hier kann man ruhig hundert Centimeter Taillenweite haben, das fällt nicht auf."

**Wir haben Overland Cars für  
sofortige Lieferung.**

Kommen Sie sich die Wagen anzusehen, die — durch  
wunderbare Wirkung — die Saison der Automobilhersteller  
machen soll. Niemals in der Geschichte des Automobils  
sind Autos so hoher Nachfrage gewesen.



OVERLAND MODEL 46

20 Pferdestärke, 76 Zoll Radbasis, 32 Zoll Reifen, \$1,220.00  
f. o. b. Regina, mit Magneto und Laternen. Auch gebaut als Stan-  
dard Roadster, \$1,220.00. Für 4 Passagiere \$1,295.00.



OVERLAND MODEL 49

20 Pferdestärke, 102 Zoll Radbasis, 32 bei 3½ Zoll Reifen. Drei  
verschiedene Lampen-Überlegungen, Magneto und Laternen. \$1,345  
f. o. b. Regina. Auch mit einfacher Überlegung zu \$1,420.00.  
Nichts anderes wie oben.

# 1911 Overland 1911

## Die Car, die bei Farmers beliebt.

Was Sie auch immer in Modell und Mechanismus bevorzugen,  
Sie finden es bei den Overland Autos. Wert für Wert ist der Preis  
billiger, als für jede andere Car.

### Cars, die Geld sparen.

Eine Overland gibt mehr für dasselbe Geld, als irgend eine  
andere Car auf dem Markt. Das ist ein Grund für ihren wunder-  
baren Erfolg. Dieser Erfolg hat es bewirkt, daß so viele Cars ge-  
baut werden, daß niemand hoffen kann, mit diesem Wagen zu kon-  
kurrenzieren. Sie werden keine höheren Preise zahlen wollen, wenn Sie  
sehen, was der Overland Wagen gibt.

### Einfachheit.

Noch ein Grund für den Erfolg des Overland liegt in ihrer un-  
vergleichlichen Einfachheit. Die Car sorgt sozusagen für sich selbst.  
Die Car, die den Hauptplatz im Markt gewonnen hat, wird auch Sie  
wahrscheinlich gewinnen, wenn Sie sie einmal ansehen.

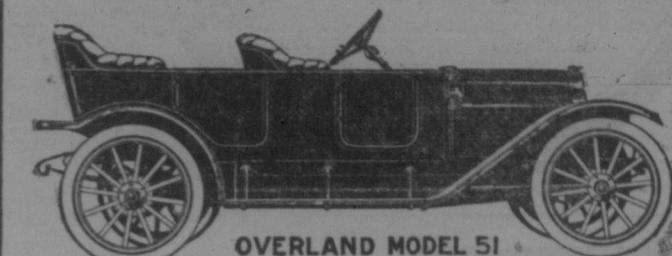
## Die Car, die bei Farmers beliebt.

## Zweiundzwanzig Models

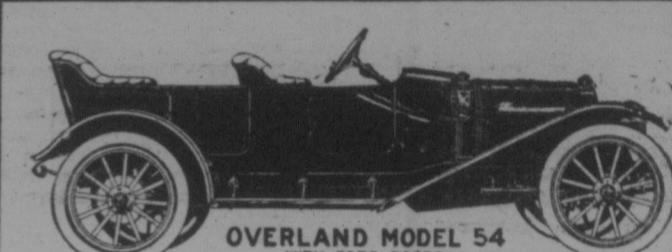
Von 20 bis 40 Pferdestärke zu  
\$1050 — \$2300

Golfsfrei.

Unsere Modelle 1911 zeigen, was Sachverständige  
als höchstes Ziel im Autobau ansiehen. Wände dieser  
neuen Cars übertreffen in vieler Hinsicht die teuersten  
auf dem Markt.

OVERLAND MODEL 51  
WITH FORE DOORS

30 Pferdestärke, 110 Zoll Radbasis, 34 Zoll Rad. Magneto und  
Laternen. Mit und ohne Bordtüren, \$1,770.00 f. o. b. Regina.  
Auch gebaut als Torpedo Roadster.

OVERLAND MODEL 54  
WITH FORE DOORS

40 Pferdestärke, 118 Zoll Radbasis, doppelter Rahmen, 34 bei 4  
Reifen. Magneto, Laternen und Warner Autometer, \$2,400.00  
f. o. b. Regina. Auch Torpedo Roadster und großer Raum für fünf  
Personen, \$2,250.00.

## The Canadian Overland=Company, Limited

### Betriebs

### Regina = Canada

George A. Nastall, Manager, Direktor und besonderer  
canadischer Vertreter für Willys - Overland Co.

Dennis Le Dean, Indian Head. A. A. Brandon Co., Brandon.

J. R. McKenzie, Milestone. Alameda Farm Plow Co., Ltd.

S. J. Taylor Co., Ltd., Yellow Grass. W. J. Richardson, Cardwell.

L. G. Ningis, Weyburn. F. W. Buzton, Fillmore.

Schreiben Sie an Ihren Händler um Katalog und Bedingungen.

### Das Geheimnis.

von Adolphus Willyss. Übersetzung von E. Töpfer (Sask.).

Wenn ich als Student in den Be-  
reichen der Erkenntnis erhielt, unter  
gehorchen Menschen zu befürchten,  
wollte ich mit Hilfe des das Herz be-  
schwerten Bettlers Paul Kovacs,  
dass Alles, was nur das Herz be-  
schwerte, in Hülle und Füllung ver-  
deckt, lagert am schweren Rücken einer  
Person, und diese beladenen Leid-  
schaften auch noch eine Macht, die  
nach den damaligen Begriffen un-  
heilhaft genannt werden durfte. Es  
war also deprimierend, daß es den  
Bettler des Hauses nicht vor Freuden  
fehlte.

Menschig mit mir war einmal  
auch ein junger Geschäftsmann als Guest  
des Hauses, der Emilie, der Bettlerin und Schwester, den Hof  
mehr und mehr um ihre Hand an-  
suchte.

Da der Vater einer alten Deutschen  
aus unheimlicher Familie entkommene,  
der Name war Axel Borodis, war er gute  
Wünsche hatte und — aus für Emilie  
eine aufstellende Person, eben die  
junge war, so reiste zum glücklichen  
Jungling nicht, als die Erinnerung  
des Mannes, der sicher aus noch ein-  
iger Zeit und Schwierigkeiten erfuhr.

Als meine Mutter Ihnen gereicht  
ist, und Sie einer alten Familie ent-  
kommen, fallen Sie mir als Schweig-  
gesellen willkommen sein, sagte der  
Vater, doch während es für meine  
Mutter nicht, mich erst mit eigenen  
Augen zu überzeugen, in welches Bett  
Sie mein Bettler entführen. Wenn  
es Ihnen also nicht ist, welche in Sie  
auf Ihre Mutter folgen, die vor  
der Verlobung waren. Sagen Sie  
mir nur, was Ihr Bettler sagt, damit  
ich Sie weniger beständig vorfre-  
chte.

Sie fallen mir von Herzen will-  
kommen hin. Mein Dank! Deut  
Kreis und liegt mir nicht kostbar.

So ist bestimmtlich, daß die  
zweite Abgangsstunde mehr lange auf  
Sie warten ließ, und Sie habe mein  
Bettler Kovacs, der war in der näch-  
sten Augen mit dem Bettlers Kreis  
zufällig in Kontakt zu ihm körte,  
eine Woge haben nach Kreis und  
da er einen Angreifer haben wollte,  
bediente er sich auf militärisch,  
was er zweitwillig umging.

Auf seine Wiederholungen, fragen  
auch den Bettler erwiderte, da er dor-  
t aber die Hand vor das rechte Ohr  
stellte, vermuteten wir, daß er auf  
den genannten Waffentypus nicht  
seinen Wunscher, aber sein Gehö-  
r verlor, und erhoben nun uns-  
tere Stimmen, worauf Borodis her-  
bereitete und uns freudig willens  
waren.

Er führte uns die Treppe hinunter  
zu einem reichsärmlichen Männer-  
saal in ein behagliches Herrenzim-  
mer, während es plausibel im ganzen  
Schloß lebendig wurde. Magde-  
lenen zufolge, Teller klappeln,  
und schwere Tische rieben sich, den  
Winden des Saales zu gehorchen.

Bettler Kovacs war ganz entgültig,  
doch seine gesunde Stimmung er-  
reichte den Gipfelpunkt, als unter  
Gästen uns in einer reich gedeckten,  
mit Blumen geschmückten Tafel füh-  
rte; alle Gesichter und Gestärke wa-  
ren vorsichtig und wie tranken auf  
das Wohl des jungen Paars, das  
gleich den Tucktäubchen hier im

gebliebenen Bettler Kovacs blieb mich in  
ratloser Verlegenheit an.

„Woel fallen mir nun thun, was  
glaubst du, mein Junge?“

Ich zuckte die Achseln, denn ich  
glaubte gar nichts, doch fragte ich  
noch einen älteren Herrn, der der  
als leicht auf dem Standplatz bei  
der Bahn zurückgeblieben war.

„Die Russin! Berührt meinen Sie?“  
fragte er verächtlich lächelnd. „Ich  
habe schon einmal Gäste da hin-  
ausgeführt; sie liegt etwas abseits  
von der Landstraße, aber wir werden  
sie noch vor Abend erreichen können.“

Es fehlte wenig und wir hätten die  
rotflügeligen Alten an unser Herz ge-  
drückt.

Der Weg, der durch einen Fichten-  
wald führte, wollte kein Ende neh-  
men, schon begann die Sonne, die ge-  
gen Westen zu neigen und die Pferde  
kamen nur mehr im Schritt vor-  
wärts gehen. Endlich zeigte sich eine  
Richtung im Horizont, und Bettler Ko-  
vacs — wie einen Freudenruf aus-  
rief.

„Aller und feinen.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Nun so will ich es Ihnen erläutern,  
wenn Sie einen Mund halten  
können.“

„Ich suchte Herrn und Frau Bo-  
rodis v. Lymo.“

„So heißt meine Herrschaft, also  
wen soll ich melde?“

Ich nannte meinen Namen und  
wurde sofort vorgelassen.

In dem mir wohlbelebten Spei-  
simmers, um der reich gedeckten  
Frühstückstisch versammelt, fand ich  
eine mit vollkommen fremde Famili-  
en aus einigen entfernten Seiten aus-  
einander, so einfand, als hätten die  
durchaus Besitzer Aladdin's es eben  
dieselben aussehen, etwas verloren  
wollen.

„Was wünschen Sie mir?“ fragte  
der Vater.

„Ich suchte Herrn v. Borodis.“

„Der ist ja, womit kann ich Ihnen  
dienen?“

„Ich meine Karl v. Borodis, den  
Bruder meiner Cousine Emilie.“

„Ah, willkommen, Herr Bettler,“ un-  
terbrach mich der Hausherr.

Nehmen Sie Platz, Sie müssen mit  
uns frühstücken. Erlauben Sie, doch  
wir sind unserer Schwiegertochter Frau  
v. Monfort und meiner Frau vor-  
bereitet. Unter Verständnis, Sie kön-  
nen.“

Was legt denn hier die Schwie-  
gereltern zu diesem Vorgetragen?

Der alte zuckt nicht, das ist ihre Sache.

Was aber soll ich sagen, der ich jedes  
Jahr einen anderen Herrn habe, mich  
immer an neue Gebiete und ihre  
Leute geworfen und nie verlaufen  
möchte. Ich bin sehr froh, Sie zu  
sehen.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Kun, wenn einer aus der Familie  
eine reiche Brüder herzlichen will, laden  
er sie einzeln.“

„Ich will nicht.“

„Wie kann ich Ihnen helfen?“

„Ich will nicht.“

zu ihm hatte, wollte ich mein Ver-  
sprechen einlösen und fuhr nach Se-  
relo hinunter.

Alle Fenster des Schlosses waren  
geschlossen, man schwepte und putzte, als  
ob man Gäste erwartete. Der alte, tante  
taube Vermöbler begrüßte mich. „Das  
junge Paar soll heute ankommen.“

Auf den Hintergrund geschah etwas  
Überraschendes: einer der Passa-  
ge, ein Mann in mittleren Jahren,

erschien in der Thür in derart aufse-  
regender Haltung, daß der sonst fast  
stille Vermöbler erschrak.

Herr Kapitän, rief der Eintritts-  
tende, „meine Reisetasche ist ver-  
schwunden; achtaufend Gulden wa-  
ren drin! Helfen Sie mir!“

„Seit wann vermissen Sie die Ta-  
sche?“ fragte der Kapitän, indem er  
seine breite Gestalt vom Stuhle er-  
hob und die Thür hinter dem Re-  
isenden schloß.

„Seit wann?“ Eben erst; das  
Schätzchen in meiner Tasche, in dem  
es aufbewahrt hatte, ist verbro-  
chen.“

„Um!“ rief der Kapitän, indem er  
die Tasche aus dem Stuhle er-  
nahm und sie auf jemanden ge-  
warf.

„Bitte, hören Sie doch einmal  
Ihren Liebeserklärung auf!“

Der Fremde machte jetzt einen Ver-  
such, um die Tasche zu befreien.

„Wo?“ rief er mit seiner hohen  
Stimme. „Was soll das heißen, Herr  
Kapitän? Ich werde mich beschwe-  
ren.“

Der Kapitän bestimmte zwei Leute,  
die sonst nicht die Ausfahrt be-  
sorgten, als Name des Bootes und  
dieses verließ das Schiff bei der  
Haltestelle.

Nach einer Zeit erhielt man die  
Lichter einer Haltestation, und es ex-  
istiert von dort auch ein Pfiff als Zei-  
chen, daß Passagier eingestiegen wünschten.

Rund um das Schiff herum, das  
der Kapitän bestimmt hatte, standen  
zwei Leute, die auf dem Boot saßen  
und die Hände ausstreckten.

„Guten Abend!“ begrüßte er ihn.  
Der junge Herr fuhr zurück, als  
ob er einen Geist sah.

„Bitte, hören Sie doch einmal  
Ihren Liebeserklärung auf!“

Der Fremde machte jetzt einen Ver-  
such, um die Tasche zu befreien.

„Wollen Sie mich nicht wieder  
auf mich bestimmt haben?“

„Nein, lassen Sie mich nicht einmal  
wiederholen.“

„Wollen Sie mich nicht wieder  
auf mich bestimmt haben?“

„Nein, lassen Sie mich nicht wieder  
holen.“

„Wollen Sie mich nicht wieder  
auf mich bestimmt haben?“

„Nein, lassen Sie mich nicht wieder  
holen.“

„Wollen Sie mich nicht wieder  
auf mich bestimmt haben?“

„Nein, lassen Sie mich nicht wieder  
holen.“

„Wollen Sie mich nicht wieder  
auf mich bestimmt haben?“

„Nein, lassen Sie mich nicht wieder  
holen.“

„Wollen Sie mich nicht wieder  
auf mich bestimmt haben?“

### Weiches Briegames Leder

aus ihren eigenen Häuten  
und Fellen gemacht.



Wissen Sie, daß die Hände von Bären  
und Kindern eben gut und sogar noch  
für Kleidungsstücke sind, die unbedingt  
auf Bärenpelze? Dies ist in defensiven  
Gewässern, wenn die Hände von uns gegen-  
über, so daß jeder weiß wie stark ist  
die Hände weich und glänzend, ohne jeden  
Gedanken.

Auch Ausstroparbeiten, Kopf und Körper  
zu einem Kleidungsstück sind, best

Für Cigaretten ist  
British Crown  
Tabak unübertrefflich.  
10c per Paket. \$1.10 per Pfund.  
Auch haben wir eine große  
Auswahl in Cigaretten-Spielen.  
R. E. Boas, P.O. Box 942  
South Railway Str., Regina

## Von Nah und Fern

Heinrich Göttinger, Carrigan, war auf der Durchreise in Regina und besuchte auch den Courier. Er möchte gern für den Winter Arbeit und bittet um Radfahrt nach P. O. Carrigan.

Herr C. C. Epp von Langbau war letzter Tage geschäftsbücher in der Hauptstadt und sprach auch in der Office des Saskatchewan Courier vor. Donnerstag Abend fuhr Herr Epp wieder nach Langham zurück. Wie er uns mitteilte, was seine Ernte die Jahr nicht besonders, da er den Weizen zu dritt gefüllt hatte. Von 120 Acre bekam er kaum 1000 Bushels. Somit gab es im Langbau-District von Sonnenbrück z. B. bis zu 30 Bushel den Acre.

Herr L. E. Evers von Monton teilte uns mit, daß ihm infolge von Royalties unter seinen Verden 4 Stück entzogen wurden. Die Ernte war auch schlecht, da es den ganzen Sommer ja trocken war. Aber, so hofft er zum Schluss, ein alter deutscher Artillerist läßt den Wintereinfall kommen, worauf nicht mit Verden, so muß es mit Ochsen gehen. Langläufer, aber sicher. — Er läßt hierdurch alle deutschen Landsleute und besonders die Sontener grüßen.

## Jugend-gramen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß Thomas Anglin, Regina, ein Diplomatschiffsoffizier für die Provinz Saskatchewan, Prüfungen abhalten wird für solche, die sich Angestellt-Diplome erwerben wollen. Die Prüfungen finden wie folgt statt:

South Hotel, 11. Jan. 1911,  
Queens Hotel, 12. Jan. 1911,  
McLean, 12. Jan. 1911, New Deer  
Hotel.

Valonia, 13. Jan. 1911, King's  
Hotel.

Sedley, 6. Februar 1911, Sedley  
Hotel.

Stratford, 7. Februar 1911, Stratford  
Hotel.

Regina, 27. und 28. Februar 1911  
P. O. C. A.

Außländanten, die kein Certifikat für diese Provinz haben, sollten fortan Beweise vorlegen, bereits ihrer früheren Erfahrungen als Deut- oder Engländer. Alle Kandidaten sollten jede Art Certifikat und Referenzen mitbringen.

Kandidaten, die nicht Englisch sprechen oder leidlich schreiben können, sollen genügend Abschnitt 33 des betreffenden Gelezes einen Dolmetscher oder Schreiber mitbringen.

Die Prüfungen beginnen um 9 Uhr Morgens.

R. J. Robinson,  
Gouverneur.

Wir verweisen hiermit auf die große Ausgabe des Overland Co. Wer der beobachtigt sich ein Auto zu zuladen, sollte die prächtigen und doch billigen Cars sich anschauen. Es gibt Agenturen über der ganzen Provinz.

Das Automobil wird immer mehr das bevorzugte Mittel der Reisenden und wer sich einen solchen Wagen kaufen kann, darf keinen Zweck eines "Overland".

Reise- und Freigabe! — Wacht Endlich auf und kätig an den Courier-Reisekampf! Trete als Freiwillige in die Reihen der, die für die Welt und das der deutschen Zeitung arbeiten. Gestalte dich gewiß.

Wir müssen gerne neue Vor-ans-zahlend-Pfleg. Aber wir sind auch dankbar für Prodelektor. Lieber Reise, nicht du noch jemand unter den Deutschen West-Canada, der der den Courier hört nicht hört? Dann schreibe uns heute noch seinen Namen. Wir schicken jedem den Courier, die große Ausgabe auf Probe. Wer dann nicht abbestellt, ist ein neuer Leser. Eingetragen in die große Courierliste, die von Tag zu Tag erhöht wird.

Also Deutsche zur Front. Deinen kleinen Euro lohnend, wie es die umsteigt ist.

## Geld

zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten Raten.

Wir investieren das Land selbst und können das Geld schneller beschaffen als andere Geldinstitute. Das Geld wird direkt in den Apfelplanten von Regina ausgeschickt.

Die

Rink Land Co.

11. Avenue, gegenüber der Markthalle.

Die Preissliste der Provinzial-Ausstellung, die vom 23. bis 28. Januar in Regina abgehalten werden wird, enthält verschiedene Neuerungen. Die Saskatchewan Milling & Elevator Co. hat einen prächtigen Preis gestiftet, den "Millers Cup". Dieser Preis wird für den besten Mühlenmeister a. Preis gegeben. Die Weizenproben, die für diesen Preisbewerb zur Auswahl kommen, werden gemahlen und zu Brot gemacht und die beste Sorte erhält den Preis. Zweit werden die ausgestellten Proben nach ihrer Güte als Zantogtreide beurteilt. Auch für Sammelmeister (Oatmeal) ist von derselben Preis gestiftet, die "Robin Hood Trophy". Alles preisgewinnende Getreide kommt für diese Preis in Wettbewerb, ohne weitere Anmeldung.

Herr C. C. Epp von Langbau war letzter Tage geschäftsbücher in der Hauptstadt und sprach auch in der Office des Saskatchewan Courier vor. Donnerstag Abend fuhr Herr Epp wieder nach Langham zurück. Wie er uns mitteilte, was seine Ernte die Jahr nicht besonders, da er den Weizen zu dritt gefüllt hatte. Von 120 Acre bekam er kaum 1000 Bushels. Somit gab es im Langbau-District von Sonnenbrück z. B. bis zu 30 Bushel den Acre.

Herr C. C. Epp von Langbau war letzter Tage geschäftsbücher in der Hauptstadt und sprach auch in der Office des Saskatchewan Courier vor. Donnerstag Abend fuhr Herr Epp wieder nach Langham zurück. Wie er uns mitteilte, was seine Ernte die Jahr nicht besonders, da er den Weizen zu dritt gefüllt hatte. Von 120 Acre bekam er kaum 1000 Bushels. Somit gab es im Langbau-District von Sonnenbrück z. B. bis zu 30 Bushel den Acre.

Cinston, 19. Dec. 1910. — Gehörte Redaktion? Ihren Gedanken v. 12. ds. entnahm ich für die Familie Biatta die Summe von 1000 für den Weizen zu dritt gefüllt hatte. Von 120 Acre bekam er kaum 1000 Bushels. Somit gab es im Langbau-District von Sonnenbrück z. B. bis zu 30 Bushel den Acre.

Herr L. E. Evers von Monton teilte uns mit, daß ihm infolge von Royalties unter seinen Verden 4 Stück entzogen wurden. Die Ernte war auch schlecht, da es den ganzen Sommer ja trocken war. Aber, so hofft er zum Schluss, ein alter deutscher Artillerist läßt den Wintereinfall kommen, worauf nicht mit Verden, so muß es mit Ochsen gehen. Langläufer, aber sicher. — Er läßt hierdurch alle deutschen Landsleute und besonders die Sontener grüßen.

Das schöne Weihnachtsfest liegt nur noch 2 Tage von uns und die lieben Kinder freuen sich schon auf das liebe Christfest. Auch ich wünsche hiermit nochmals allen Lesern des Couriers eine frohe Weihnacht und glückliches Neujahr, sowie Freundschaft, Glück und Segen im neuen Jahr und dereinst den ewigen Frieden.

Sonten ist noch viel zu berichten, aber ich will es für heute genug sein lassen, denn vor Weihnachten hat man noch vieles andere zu tun. Also noch etwas anderes folgt später.

Mit herzlichem Gruss Ihr

Robert Schulz.

Lönglaten, 19. Dec. 1910.

Wertiger Herr und Editor!

Einen Gruss schicke ich über. Ich befinde mich gesund und frisch und bitte an meinem Schreibtisch. Um mir die Zeit zu vertreiben, schreibe ich dem Courier paar Zeilen

schreiben.

Von Nah und Fern gern.

Der Courier hat lange müßig sich geduldet.

Bitte, begibt nun, Eure Schriften,

Ihr habt nichts zu verlieren.

Ich werde darüber aufmerken.

Deut-Deutsche nie seine Pflicht.

Gebt mir den Sohn und verachtet den Courier nicht.

A. H.

Swift Current, Sask., im Dec.

Das Wetter ist eine Zeit lang sehr schön gewesen, aber jetzt scheint es ganz nach Winter geben, denn der Erdbohr ist jetzt weiß bedeckt, mit Schnee und der Wind weht heftig.

Zo mitsch, ich noch ein wenig durch den Courier an meine Freunde schreiben. Eritens V. F. Hamm, Reinfeld, N.B. lieber Freunde, du lösst ja garnichts mehr von dir hören oder bist du auch nicht mehr unter die Lebendigen zu zählen. Wenn doch, dann bitte schreibe mir einen Brief oder auch durch den Courier, denn ich werde es schon finden, denn ich sehe jede Nummer durch, ob ich nicht finde meine alten Freunde, aber immer vergesse. Und E. C. Hurau, Neuburg, war eine Zeitlang so fleißig, den Courier-Briefe mitzugeben, aber wie es mir vorkommt, ist ihm der Magazin gekommen. Nichts für ungut, lieber Freund.

Wir müssen gerne neue Vor-ans-zahlend-Pfleg. Aber wir sind auch dankbar für Prodelektor.

Lieber Reise, nicht du noch jemand unter den Deutschen West-Canada, der der den Courier hört nicht hört?

Antworten! — Sonten, am 14. Dec. 1910.

Weil ich auch ein Seiter Eurer Zeitung bin, will ich verhindern, daß einiger Zeit mit auf die Reihe zu geben, denn wenn ich das Blatt in die Hände bekomme, sehe ich zuerst immer die Korrespondenzen durch, was da für Neues vorgeht.

Von Reise ist nicht viel zu berichten; also daß der Tod auch hier keine Ernte hat, denn sowiel ich weiß, sind hier

## Die Kohlruss Land Co.

im Bargang Block

Ecke 10. Avenue und Halifax Str., gegenüber von Berg & Rush

Farm- und Stadteigentum  
gekauft, verkauft und vertauscht.

Feuer- und Lebensversicherung. Gesellschaft-Geschäft.  
Beste Bedingungen.

Aussertigung gesetzlicher Dokumente,  
Phone 1310 Kommissär in der Office.

## Wer kann mir

die Adresse von  
Ferdinand Kopacka,  
zuletzt bei Vibant, Sask., gewesen,  
angeben?

Josef Kopacka,  
Sedley, Sask.

Ein Shorthorn  
Bull zum Decken.

Nick Bernfanger, Fleischer,  
1828 Toronto Straße.

## Kirchliche Nachrichten.

Neu spät:

Schwestern: Southern, Abends 5 Uhr.  
Neubürger: Southern, Morgens  
11 Uhr.

P. Fr. Petersen,  
Pastor.

In der katholischen Kirche zu Ma-  
rienthal, Sask., findet jeden zweiten  
Samstag im Monat Gottesdienst  
statt. An den übrigen Sonn-  
tagen Holenkranz-Andacht.

Parochie Wheatway des Gen. Konzils  
der ev.-luth. Kirche v. N.-Amerika.

Ev.-luth. Zion's Gemeinde zu Wheat-  
way, Sask. — Haupt-Gottesdienst:  
Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr. —  
Mittwoch-Gottesdienst: Jeden Sonntag  
Vorm. 10 Uhr. — Deutsche Schule:  
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag  
Vorm. 10-12 und Nachm. 1/2 bis 1/4 Uhr. — Frauen-Verein: Jeden  
1. Mittwoch im Monat. — Dienstag und  
Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

Q. A. W. Schulze, Pastor.  
ev.-luth. Pastor.

Edenwald, Sask. — Parochie Eden-  
wald des General-Konzils der ev.-luth.  
Kirche von Nordamerika: Pastor  
G. J. Flinst. Edenwald P. O., Sask.

Gottesdienste jeden Sonntag.  
Morgens 11 Uhr. — Sonntags-Schule:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

C. H. W. Schulze, Pastor.  
ev.-luth. Pastor.

Baptisten-Kirche, Portion.  
Jeden Sonntag Nachmittag um  
3.30, deutscher Gottesdienst.

Youngster: Southern, Abends 5 Uhr.  
Neubürger: Southern, Morgens  
11 Uhr.

G. J. Fürt, Pastor.

Barochie Lemberg, Sask.

Gottesdienst, in Lemberg, jeden  
Samstag, ausgenommen den ersten  
und letzten Sonntag im Monat 1/2 bis  
1/4 Uhr.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

C. O. Schmidt, Pastor.

Parochie Kronau des General-Konzils  
der ev.-luth. Kirche von Nordamerika.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

W. E. Schulte, Pastor.

St. Paul's Church, Regina.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

W. E. Schulte, Pastor.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

W. E. Schulte, Pastor.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

W. E. Schulte, Pastor.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

W. E. Schulte, Pastor.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

W. E. Schulte, Pastor.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.

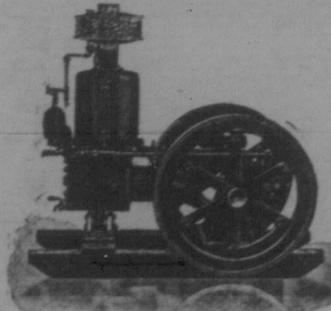
W. E. Schulte, Pastor.

Deutsch-Schule jeden Sonntag:  
Jeden Sonntag 1/2 bis 1/4 Uhr.

Deutsch-Mittwoch-Unterricht: Dienstag  
und Donnerstag von 1/2 bis 1/4 Uhr  
Nachmittags.



## Stickney Gasolin-Maschinen sind die besten.



Frage Sie mal bei Ihrem Nachbar an, der eine hat, und er wird Ihnen sagen, daß sie so einfach ist, so leicht zu starten, stets gebräuchstetig in Winter und Sommer. Sie ist die richtige Kalt-Wetter-Maschine. Unser Katalog No. 80 gibt 97 Gründe an.

Der "Flour City" Gasolin-Distrikt ist die Maschine, die Sie haben müssen. Zwei Goldmedaillen in Winnipeg gewonnen. Neben Ihrer eigenen Arbeit, können Sie viel Geld machen, wenn Sie für Ihren Nachbar pflügen. Schreiben Sie um Briefe von Kunden und Katalog No. 55. Bestellen Sie früh, um die Maschine im Frühling sicher zu bekommen.

Unsere verbesserten Toronto Getreide-Schräger, Rollen-Cutter und Sägen, auch unsere Aylmer Wagen und Schleppwagen sind empfehlenswert. Unsere Brunnen Drills und Bohrmaschinen sind in großer Nachfrage, auch unsere Aylmer und Toronto Pumpen. Dazu Lanks, Tröge, Stalls, Bassins, Windmühlen für Kraftserzeugnisse oder zum Pumpen. Schreiben Sie um unseren schönen Kalender u. Wandkalender.

**Ontario Wind Engine & Pump Co.**  
Limited  
Winnipeg      Toronto      Calgary

dass Renata einen Fehler haben müsse, und das ist richtig, es hat einen Fehler, es fehlen hier nämlich noch die Vente, die über Land haben, aber das Herzchen vergaß. Das ist ein Fehler.

Somit weiß ich nicht, Renata hat Vorteile, aber auch Nachteile anderen Blägen gegenüber, doch ich also nicht verstanden will, Renata vor anderen Vögeln zu erheben; vor natürlich sind hier zu Frieden mit unserem Land und der Gegend und ich wünsche, daß es allen wohl gehe und verbleibe grüßend ein Vater.

P. B. Hartman.

Die größte mit der Influenza verbundene Gefahr ist die, daß sie in Vergewissendung übergehen kann. Dies kann vermieden werden, wenn man Chamborlin's. Cougn. Kennedy's gebracht. Dieses Mittel vertreibt Influenza und verbietet Vergewissendung. Zu haben bei allen Apotheken und Droghäusern.

### Eine Weihnachtsgeschichte.

Von Müller vom White Sand. Eine von den vielen, wie ich dieselbe in den langen Winterabenden meinen Kindern erzählte.

Raddrauf nur mit meiner Erlaubnis gestattet.

Winter ist es, Weihnachten ist vor der Tür. Bei Schülern steht es jedoch nicht gut aus, da der Vater ein Vagabund ist, der seit langer Zeit auf der Straße gewesen ist. Die Familie, die noch aus drei Kindern bestand, zwei Mädchen von 8—9 Jahren und dem kleinen Wilhelm von 7 Jahren, welches der Junge war und doch der Größe zu werden verippt, natürlich gut entwickelt und in diesem Körper schon auch eine Seele zu liegen, welche nur der Entwicklung barrikade, dazu edel und fröhlich veranlagt, was man sonst nicht immer beobachten findet.

Wenn der Wind draußen heult und an den Fensterläden rüttelt, war es drinnen im warmen Zimmer wohl am besten, und doch hatte auch der Osten, wie es schien, an Krankheitsbeschwerden zu leiden, obwohl einen gänzlich gesunden Wagen, so feierte ihm doch die nothige Kost, kommt war es denn kein Wunder, daß sein Puls sich verlangsamt, nicht mehr thätig, oftmaß sich fast anfühlen ließ, sein Körper keine Wärme mehr ausstrahlte, um Wärmeabdruck vom Oberkörper abzugeben. War es dann ein solcher Tag, so rütteten die Kinder dicht zusammen, um die Hände nicht zu frieren und erzähnten sich Weihnachtsaquarelle mit brennenden Kerzen, und ein kleines Wölkchen bildete einen Engel in lächelndem Kleide, der die herzleidende, um bei guten fröhlichen Kindern einführen zu halten, sich nach ihren Wünschen zu erkundigen, um dieses dem Heiland dann zu überbringen. So erging es auch dem kleinen Wilhelm.

Nacht ist es nun, alles schläft, auch im Schulziden's Haus. Der Schlummer deutet so manches Gedanken zu, so auf einer kurze Parole alle Sorgen vergessen. Nachdem die Kinder ihr Gebet gesprochen und der kleine Wilhelm noch mit heiliger Aufmerksamkeit seinen frischen Vaters gedacht, war er ganz eingeschlummt. Seine Träume mußten es wohl sein, welche keine Seele umgaufen, denn er lächelte und einmal lachte er laut auf und rief: Ei, welche Pracht! Welch schöner Tannenbaum! Nun wird mein Vater diesen Tag nichts bringen können und würde, um den Kindern eine Freude zu bereiten. Eines Tages, als wieder so ein rauber, stürmischer Tag war, der Vater sich besonders schlecht fühlte, der kleine kommende Arzt nichts Gutes verheißen hatte, war jedoch auch die Überwindung vorbei, die Hände ihres Vaters hielten in den Fingern, konnte sich die Frau der Tochter nicht erweichen, die ohne ihren Willen die jüngsten Kinder herabstoßen. Mutter, was weißt du?", fragte der kleine Wilhelm. "Ah, mein Junge, ich weine, doch Vater so krank, nicht mehr kräftig, oftmaß sich fast anfühlen ließ, sein Körper keine Wärme mehr ausstrahlt, um Wärmeabdruck vom Oberkörper abzugeben. War es dann ein solcher Tag, so rütteten die Kinder dicht zusammen, um die Hände nicht zu frieren und erzähnten sich Weihnachtsaquarelle mit brennenden Kerzen, und ein kleines Wölkchen bildete einen Engel in lächelndem Kleide, der die herzleidende, um bei guten fröhlichen Kindern einführen zu halten, sich nach ihren Wünschen zu erkundigen, um dieses dem Heiland dann zu überbringen. So erging es auch dem kleinen Wilhelm.

Die Sonne beleuchtete schon das kleine Hämmlein, machte den Reitern, der auf der Wand lag, als sei seine Armut vorhanden, das hämmlein eine Schafkammer von Milchionenwerten, als sei alles voller Diamanten. Ja, und es war eine Schafkammer, denn wo ein solcher Herzbub, das ist mehr wert, denn alle Schafe der Erde, als er nun die Augen aufschlug und einen neuen kalten Tag begreift. Sich die Augen reiben, um dem Verte steigen, den Eltern einen guten Tag wünschend, was das Werk eines Augenblicks. "Vater! Vater!" rief er, "was ich diese Nacht geträumt, was so herlich, ich, so herlich! Nun wirkt du lieber Vater wieder gesund werden und werden auch noch einen Tannenbaum bekommen." Ein Engel Gottes kam vom Himmel herunter, ich stand vor Meyers Schaukasten, die Lichter waren schon angeleuchtet und beschauten mir alle die schönen Sachen, da berührte mich etwas und sah einen Engel, der sprach: "Gelt Vater, wenn ich erst groß bin, was verdienen kann, sollst du nicht mehr krank sein, da werde ich für dich arbeiten und wir werden es wieder gut haben, wie du gefund warst — ach, könnte ich doch was verdienen!" Segnend legte der Vater seine weiße Hand auf des Klei-

ger Mann, und fragt mich, ob ich ihm nicht zeigen könne den rechten Weg und als ich „ja“ sage, ist er mit einem Male verschwunden und vor mir stand ein schöner Christbaum, darunter Honigglücken und soviel Kleider für Alle und für Vater Wein. Da rief ich aus: "Nun wird Vater gefund!" Die Kinder freuten sich ob des Kommandos. Die Mutter sagte: "Mein lieber kleiner Wilhelm, wenn das ja wäre, doch seid! Deine eigene Phantasie ist es, was du gefern gedacht, vergiß das, es wird nichts daraus werden, zu uns kommt kein Engel und wir können keinen Wein haben." Der Vater sagte: "Zog ihm seinen Glauken und zerföhre die Blüte nicht, bevor sie sich entfaltet. Niedergeschlagen ging der kleine Wilhelm davon, seine Mutter zweifelte, doch das war, was denn keine Engel sollte denn das alles nicht wahr sein? Doch es wird sein, und der liebe Heiland, zu dem ich gebetet, kann mich tragen, ich glaube es doch. Als es Abend ward, ging der kleine Wilhelm auf die Straße, stellte sich vor Meyers Schaukasten, blieb zum Himmel empor, ob sich derfelbe wohl nicht öffnen wollte, doch er öffnete sich nicht. Stunde um Stunde verstram, es wurde empfindlich kalt, so doch der kleine Wilhelm froh und zitterte, hungrig war ihm nicht. Die Passanten gingen nicht mehr, es wurde stiller auf der Straße, Lichter erloschen in den Häusern, man hörte auch die Fensterläden. Nun war es Zeit, doch man gina.

Enttäuscht zum ersten Mal in seinem Leben ging er heim, sein kleines Herzchen blieb im stillen Schmerz, seine Eltern sagten, würden seine Schwestern sich nicht über ihn lustig machen? Er lächelte sich in sein Kämmerlein, legte sich schlafen und war bald eingeschlafen. Durch einen Schlußmutter gestört, erwachte er wieder am andern Morgen. Die Mutter fragt: "Wo warst du gestern Abend?" Ich war vor dem Schaukasten, war die Antwort. "So dachte ich es mir doch", sagte die Mutter. Und hast du einen Engel gesehen?" Verblüfft blieb er vor sich stehen und erwähnte nichts. Der Vater sagte: "Zog mir der Zungen, noch ist nicht Weihnachten und Engel kommen nur am heiligen Abend, wo das Christkindlein geboren ist." Ein Leutnant ging über des Schuhmachers Antlitz. Ja, so es waren noch zwei Tage, dann war heiliger Abend. O, wie des struden Herz vor Freuden hüpfte. Veräusser war er aber doch nicht, auch am heiligen Abend nochmals nachzuhören; doch es war wieder nichts.

Ran in heiliger Abend. Frühe Dämmerung bat sich über die ganze Stadt gelagert, ein feiner Schnee fällt herunter, hier und da holt jeemand gewissenssoll mit einem Christbaum vorbei. Wilhelm begibt sich dieses Treiben. Der Schnee fällt dichter und in großen Floden, es wird dunkel, Lichter werden angezündet, die Schuhmacher erfrahlen in feuerhaftem Glanze, hier und dort sogar ein Christbaum im Fenster. Welche Pracht! Leute kommen schwer beladen aus den Läden. Wo wohl Christkindchen auch an ihn denken würden? Ah, sein Traum. Er würde wieder nachdenken. Die Leute kamen und gingen, keiner achtete des Kindes. Der dachte sich Beißluden und Freunden und doch nicht an Jene, die oft das Beißluden am größten nötig hätten. Heute, einige Tränen ließen auf den Wangen des Kindes herab. Wo sollte der Engel herkommen? Ach, mußte er sich nicht schämen, wer würde nun dem Vater helfen? Nun war er so unglaublich. Wer würden den Herzen betrachten? Er den Himmel, alles Schnee. Die Gloden fingen an zu läutern, zur Christmette zu rufen, es war das erste Schauer. Hallelu! O, du Kleiner, daß hätte ich doch ungerannt! Habe ich dir mehr getan? Warum weinst du? Ist es kein Schenewetter, daß ich dich rütteln kann, sonst du mir den Weg zeigen? — Der Schuh blieb auf. Verwunderung malte sich in seinen Augen. "Endlich fragte er: "Wie du vom Himmel gekommen und ich habe dich doch nicht gesehen?" Zeigt mir das Stamm an Jeneu! "Nein, mein Junge, vom Himmel komme ich nicht, aber aus Amerika, vom Himmel kommen mir Engel. Ich will meine Verwandten besuchen, nur kann ich keine Strafe erfahren. Doch warum weinst du?" Zeigt erzählte das Kind seinen Traum und voll Verwunderung rückte der Freunde zu.

„It's denn wahr, kleine Sennerrin, gibts bei Euch auf der Alm wirklich la sind?“ „Wann die Mannsleut alle so ausschauten, wie Du, dann frelli nimmer!“

**F. W. Kuhn**  
P. O. Box 991  
456 Sherbrooke Street,  
Winnipeg, Man.  
Käufer und Exporteur von  
Niederhäuten, Kalb- und Schaffellen, sowie aller Sorten roher Pelze. Ich bezahle die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantiere prompte Ställe für Sendungen. Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

Abgeführt.

## TAROLEMA CURES ECZEMA

ALSO  
PSORIASIS  
BARBER'S ITCH  
ITCHING PILES

And all germ skin diseases

Zu haben bei  
A. Duncan,  
E. W. Roberts und  
Regina Trading, Co. Regina, Sask.

## Dummer & Geisel Kunst- u. Dekorationsmalerei

Anstreichen und Wagenlackieren.

Werkstatt: Halifax Straße.

456 Sherbrooke Street,  
Winnipeg, Man.

Käufer und Exporteur von

Niederhäuten, Kalb- und Schaffellen, sowie aller Sorten roher Pelze. Ich bezahle die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantiere prompte Ställe für Sendungen. Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

## Achtung!

Den ganzen Monat Dezember sind alle meine Waren in Ihren Reihen, Ketten, Ringen und anderen Juwelierjassen 20 Prozent herabgesetzt, mit Ausnahme aller Muß-Instrumente.

## Joseph Frank

deutscher Uhrmacher

1825 Scarb St., Regina

Man braucht eine Postkarte und teilt mir mit, was man möchte. Es wird dann sofort zugestellt.

Die Produkte sind sehr gut.

**Zwei**

**Freudenwörter für den Herbst und den kommenden Winter.**

**Banff Briquettes**

Brennen Sie diese zu \$8.50 per Tonne und es wird schwer halten, das Lächeln von Ihrem Gesicht fortzubringen.

Telephone 62

**Whitmore Brothers**  
Banff Hart-Kohlenhändler,  
Scarth Str.

**Regina.**

Wir wünschen auch an dieser Stelle unsern zahlreichen Lesern in der Stadt ein glückliches und geteignetes Neues Jahr!

Am Donnerstag und Freitag letzter Woche fanden die Prüfungen in der Grattan-Schule vierfach statt. Die Leistungen der Kinder waren durchgehend sehr gute und fann man Herrn Principal Kramer und den übrigen Lehrerinnen zu den hervorragenden Leistungen gratulieren. Der unterhaltsame Teil des Programms am Freitag war ein sogen. Spelling-Match zwischen den Mädchen und den Jungen in Stoffe. Zum Schluß blieb nur ein Stab — Albert Kramer — und ein Mädchen — Margaret Rooman — übrig. Da beide gleich gut im Buchstabieren standen, so erklärte man beide als Sieger. Herr Theo. Schmid vom Victoria Hotel, der stets großes Interesse an der Grattan-Schule und ihrer Arbeit zeigt hat, belohnte beide Sieger mit je einer hübschen vergoldeten Uhr. Ganz eine hübsche und bleibende Erinnerung an diesen ihren Ehrentag.

Der Unterhaltungsabend des Kath. Männervereins am Montag Abend verlief unter zahlreicher Beteiligung sehr gut. Herr Peter Sutta hielt eine längere Ansprache, in der er dem Verein Blumen und Gedanken wünschte zum Wohl der ganzen Gemeinde. Auch Herr Theo. Schmid hielt eine Ansprache. Es wurden allerlei lustige und idöne Sachen verlost und war die Reihe der glücklichen Gewinner eine recht unfehlbare. In einigen Wohlen fand wieder ein Unterhaltungsabend statt.

Eine sehr idiöne Zeit fand am Samstagabend in der lutherischen Kirche hierelbst statt. Der große, schon gesuchte und im Voraus ganz fröhliche Tannenbaum, die feucht gefüllten Ständerläden an den Seiten ein wundervolles Gepräge. Zu 60 bis 70 Ständen trugen das Vorleben zum Gelüste des Zeltes bei. Sitzgruppe und Bänke wechselten miteinander ab und machten die steinen ihre Sache ganz vorzüglich. Die hellen Kinderstimmen und die hübschen, jungen Verbindungsmedaillen brachten jede Weihnachtsstimmung mit sich. Die Stände waren gepackt voll und alle — Groß und Klein — freuten sich, mal wieder in idöner deutlicher Weise Weihnachtsabend gefeiert zu haben. Der Hauptgottesdienst am 1. Weihnachtstag war ebenfalls sehr gut besucht, sodass einige kleine Zugpferde bespannen konnten. Die Waffenhandlung beliebt sich auf fast 60 Dollars.

Zind. Heinrich Höhnebahn-pg. ehemaliger Seminar in St. Paul-Kan. Dienstag in Regina an, wo er auf einige Tage Gast von Missionar Zeitner war. Am zweiten Weihnachtstag war er bei Wohlen, wo er Gottesdienst hielt. Von Regina besuchte er sich in Kurzen nach Wyoming, um die Lutheraner dort zu bedienen. Er geht in Kanadas Weiten zu bleiben und wird dann seine Studien auf dem Seminar fortsetzen.

Herr Geo. Szygony von Sedan war Montag in der Stadt und besuchte auch den Unterhaltungsabend des Kath. Männervereins.

**Aufgepaßt!**

Am 2. Januar ist der erste Tanz in meiner Halle, — natürlich, wenn man nicht tanzt, ist man nicht froh. Alle Deutschsprechenden können teilnehmen. Durch die Faschings ist jedem Montag und Samstag Tanzmusik in meiner Halle.

Gruß an alle meine deutschen Freunde.

Joseph Kleisinger.

**Peart Bros.**

Hardware Co., Limited

Regina, Sask.

121

**Der Universal Fleischhacker**

hat den Hck Napf ganz und gar verdrängt, da er nicht nur heißes und kaltes Fleisch, sondern auch Gemüse hackt. Er hat vier Messer von verschiedener Größe und ist in allen Größen gemacht.

No. 1 \$1.50

No. 2 1.85

No. 3 2.25

No. 4 6.50

No. 5 9.50

**Große Sendung  
Bester Winter-Schuhenwaren**

ist  
angekom-  
men.

**Beste Auswahl in  
Herren-, Damen- und  
Kinderstiefeln u. Schuhen  
aller Art.**

**Rubbers und Filzschuhe**  
**Handschuhe aller Art**  
für die Winterzeit, warm, gut und billig.  
Die Waren sind gut und die Preise sind recht.  
Wer bei uns kauft, erhält viele Aufträge.

**Deutschland, kommt zu uns. Wir  
werden Euch gut und ehrlich  
bedienen.**

Reparaturen zu den billigsten Preisen.

**Engel Bros.**

Der deutsche Schuhladen.

Scarth Str.

Regina.

John Künker, der in Broders Amtswohnung, wurde legte Boden ins Polizeigewahrsam gebracht, weil er Angezeige von Geistesgeflöte zeitigte. Er begann, als Lüderin die Scorte von Kindern abzuhören und jedes Monat im Zimmer eine Anzahl Bilder an den Kunden, von welchen alle ständig von Kindern herausgeholt waren. Die Frau forderte, dass sie sich an ihrem kleinen Kind vertreten könnte und benachrichtigte die Polizei.

Wir machen unsere Reiter und Freunde von Rad und Kern darauf aufmerksam, dass die Berichte für die Veröffentlichung von kleinen Anzeigen möglichst mit dem Auftrag eingehen sind. Solche Anzeigen kosten 25 Cents per Zoll für eine Ausgabe. Wenn man einen Dollar mit einschlägt, wird eine solche Anzeige je nach Größe 2 bis 4 mal veröffentlicht.

**Saatgut-Ausstellung.**  
Vom 23. bis 28. Januar findet in Regina die jährliche Saatgut-Ausstellung statt. Die Preisliste ist jetzt zutreffend und zeigt gegen frühere Jahre bedeutende Verbesserungen an. Es werden Baarterrekte offiziell für Weizen, Hafer, Gerste, Raps, Kartoffeln, Korn, Weizen, Neue Saatgäste, Pomaraßen, Alte Saatgäste und Roter Steckamen. Jeder, der ausstellen will, kann es tun, wenn er sich direkt an die Ausstellungsoffiziale wendet. Jeder mußte das durch die Landwirtschaftlichen Gesellschaften geschicken. Die Provinz ist jetzt auch nicht mehr in eine nördliche und südländische geteilt, sondern das Getreide von der ganzen Provinz kommt miteinander in direktem Preisbewerb. Wer keine Preisliste bekommen hat und eine solche möchte, schreibe an A. H. Auld, Director of Agricultural Extension, Saskatoon. Die Preisrichter und dies Jahr die Herren Professor C. P. Bush, Minnesota College of Agriculture, Professor J. Braden, Saskatchewan College of Agriculture, und C. R. Turnbull, Manager Steelebridge Seed Co., Winnipeg.

Am Anfang an die Zeit findet die jährliche Karnevalskonvention statt und zwar vom 31. Januar bis zum 3. Februar. Es ist ein sehr umfangreiches Programm für jedes Konvention, die sehr interessant zu werden verspricht, in Vorbereitung.

Alles Rösche kann man in Erziehung bringen, wenn man sich direkt an A. H. Auld, Saskatchewan Agricultural College, Saskatoon, wendet.

— Ich mache —

**Rubber Stamps**

und wenn Sie etwas sehr oft zu kaufen haben, können Sie es leichter und schneller tun, wenn Sie dazu einen

Rubber Stamp gebrauchen.

Schreiben Sie um Katalog.

D. Prizeman, 251 Victoria Ave.

Regina, Sask.

Markbericht vom 27. Dez.

Zu Winnipeg wurden am Dienstag folgende Baumwolle gekauft:

No. 1 Korallen 100c

No. 2 R. 100c

No. 3 R. 100c

No. 4 R. 100c

No. 5 R. 100c

No. 6 R. 100c

No. 7 R. 100c

No. 8 R. 100c

No. 9 R. 100c

No. 10 R. 100c

No. 11 R. 100c

No. 12 R. 100c

No. 13 R. 100c

No. 14 R. 100c

No. 15 R. 100c

No. 16 R. 100c

No. 17 R. 100c

No. 18 R. 100c

No. 19 R. 100c

No. 20 R. 100c

No. 21 R. 100c

No. 22 R. 100c

No. 23 R. 100c

No. 24 R. 100c

No. 25 R. 100c

No. 26 R. 100c

No. 27 R. 100c

No. 28 R. 100c

No. 29 R. 100c

No. 30 R. 100c

No. 31 R. 100c

No. 32 R. 100c

No. 33 R. 100c

No. 34 R. 100c

No. 35 R. 100c

No. 36 R. 100c

No. 37 R. 100c

No. 38 R. 100c

No. 39 R. 100c

No. 40 R. 100c

No. 41 R. 100c

No. 42 R. 100c

No. 43 R. 100c

No. 44 R. 100c

No. 45 R. 100c

No. 46 R. 100c

No. 47 R. 100c

No. 48 R. 100c

No. 49 R. 100c

No. 50 R. 100c

No. 51 R. 100c

No. 52 R. 100c

No. 53 R. 100c

No. 54 R. 100c

No. 55 R. 100c

No. 56 R. 100c

No. 57 R. 100c

No. 58 R. 100c

No. 59 R. 100c

No. 60 R. 100c

No. 61 R. 100c

No. 62 R. 100c

No. 63 R. 100c

No. 64 R. 100c

No. 65 R. 100c

No. 66 R. 100c

No. 67 R. 100c

No. 68 R. 100c

No. 69 R. 100c

No. 70 R. 100c

No. 71 R. 100c

No. 72 R. 100c

No. 73 R. 100c

No. 74 R. 100c

No. 75 R. 100c

No. 76 R. 100c

No. 77 R. 100c

No. 78 R. 100c

No. 79 R. 100c

No. 80 R. 100c

No. 81 R. 100c

No. 82 R. 100c

No. 83 R. 100c

No. 84 R. 100c

No. 85 R. 100c